



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT WIEN

# Jahresbericht 2020







## Verantwortungsvoll durch herausfordernde Zeiten

---

Das Jahr 2020 war eine historische Zäsur und stand ganz im Zeichen der SARS-CoV-2-Pandemie, die uns alle auch persönlich immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt hat. Wir mussten auf vieles verzichten, das uns wichtig ist. Am 27. Dezember 2020 wurde an der MedUni Wien der erste Impfstoff gegen das Coronavirus in Österreich verabreicht, ein „Game Changer“, wie es auch der führende Infektiologe der USA, Anthony Fauci, nennt.

Vor großen Herausforderungen stand auch unsere Universität. Dank des großen Engagements der MitarbeiterInnen und Studierenden der MedUni Wien ist es gelungen, den Krankenversorgungs-, Forschungs- und Studienbetrieb auf hohem Niveau aufrecht zu halten. Viele ExpertInnen der MedUni Wien haben wichtige Beiträge geleistet, um die Belastung durch SARS-CoV-2 in Österreich zu minimieren. Mehr als 100 MedUni Wien-Forschungsprojekte widmen sich Lösungen

und Erkenntnissen, um die Corona-Pandemie unter Kontrolle zu bringen und die Erkrankung besser zu verstehen, eine MedUni Wien-Website mit FAQs zu Corona wurde initiiert und mit unseren zahlreichen „expertcheck“-Videos wurde pseudo-wissenschaftlichen „Fake News“ verantwortungsvoll entgegengewirkt.

Die MedUni Wien wird auch künftig alles unternehmen, um ihrer Rolle als medizinische Leitinstitution und Botschafterin für Innovation gerecht zu werden und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Univ.-Prof. Dr. Markus Müller  
Rektor der Medizinischen Universität Wien

# Inhalt

---

## 6 Am Puls des Lebens

---

- 8 Handeln aus Verantwortung
- 10 Fakten
- 10 Forschen mit hohem Impact
- 10 Exzellente Medizin
- 11 Internationale Kooperationen und Drittmittel
- 12 Medizinische Versorgung
- 12 Behandeln mit höchster Kompetenz
- 13 Studieren nach Maß
- 13 Klarer Fokus

## 14 Strategie leben

---

- 16 Stabilität durch Wissen und Expertise
- 18 Lebenslanges Lernen
- 20 Herausragende Forschungsleistungen

## 22 Vielfältige Lebenswege

---

- 24 Dynamische Lehre mit digitalen Innovationen
- 28 Neue Professuren
- 30 Wissen lebendig halten
- 31 Wissenschaft leben

## 32 Neue Lebensperspektiven

---

- 34 Wirksame Fortschritte
- 35 Lebensrettende Lungentransplantation nach Corona-Erkrankung
- 35 COVID-19
- 36 Krebsforschung
- 39 Gehirn und Neurologie
- 40 Rheumatologie
- 40 Genforschung
- 40 Implantate





46



50

- 41 Prothesen und Künstliche Intelligenz
- 42 Allergie und Immunologie
- 44 Leber
- 45 Zahnmedizin
- 46 Neue Lebensräume

## 48 Mehr vom Leben

---

- 50 Gesund bleiben

## 54 Verbindungen fürs Leben

---

- 56 Verlässliche Partner

## 62 Vielseitiges Universitätsleben

---

- 64 Hohe Bindungswirkung
- 65 Lehrstuhl für Bioethik:  
UNESCO verlängert Kooperation
- 67 Eine starke Community

## 68 Lebendiger Organismus

---

- 70 Die MedUni Wien in Zahlen und Daten



# AM PULS DES LEBENS

”

*Aufgrund der Fortschritte der medizinischen Wissenschaften ist heute vieles Realität, das vor kurzem noch eine Vision war. Durch unseren gemeinsamen Einsatz sind wir ein wichtiger Treiber dieser Revolution zum Nutzen der Patientinnen und Patienten.*

Dana Muin  
Universitätsklinik für Frauenheilkunde

MEDIZINISCHER UNIVERSITÄTSCAMPUS



*Nach dem Studium an der MedUni Wien, einem Auslandsaufenthalt und der Facharztausbildung für Frauenheilkunde an der MedUni Wien ist Dana Muin stationsleitende Oberärztin der Geburtshilfe sowie Arbeitsgruppenleiterin zum „intrauterinen Fruchttod“.*



# Handeln aus Verantwortung

---

## Objektive Information über die Corona-Impfung

Mit der Website [www.corona-schutzimpfung.at](http://www.corona-schutzimpfung.at) wendet sich die MedUni Wien an die gesamte österreichische Bevölkerung.

[www.corona-schutzimpfung.at](http://www.corona-schutzimpfung.at)



*Die COVID-19-Pandemie unterstrich, wie wichtig die Life Sciences – insbesondere die medizinischen Wissenschaften – sind. Wie selten zuvor rückte ins öffentliche Bewusstsein, worum es bei allen ärztlichen Bemühungen geht: Um das Leben. Der Jahresbericht 2020 der MedUni Wien stellt deshalb die unterschiedlichen Facetten des Lebens in den Mittelpunkt.*

# 3.800

wissenschaftliche  
MitarbeiterInnen

Über die direkten medizinischen Implikationen der Coronavirus-Pandemie hinaus bestimmte ein großes Maß an Unsicherheit das Leben im Jahr 2020. Entsprechend ihrer gesellschaftlichen Verantwortung informierte die MedUni Wien die Öffentlichkeit regelmäßig und objektiv. Mehr als über 100 Forschungsprojekte zum neuartigen Coronavirus generierten wichtiges neues Wissen. Ebenso wie die klinische Arbeit wurde auch der Studienbetrieb trotz schwieriger Umstände erfolgreich fortgesetzt, um das medizinische Wissen an die nächste Generation von Ärztinnen und Ärzten weiterzugeben.

## Dynamische Wissenschaft

Möglich war dies auch aufgrund des großen Fortschritts der medizinischen Wissenschaft, die sich zu keiner anderen Zeit so rasant entwickelte wie heute. Viele Krankheiten lassen sich dadurch erkennen und behandeln, bevor sie ausbrechen. Früher tödliche Erkrankungen verlieren ihren Schrecken. Und sogar für seltene Erkrankungen gibt es immer mehr Behandlungsmöglichkeiten. Die MedUni Wien liefert bedeutende Impulse, um solche Errungenschaften zu ermöglichen.

## Medizin der Zukunft

Unterstützt durch Künstliche Intelligenz und Big Data lassen sich durch einen Augenscan Krankheiten erkennen, intelligente, bionische Prothesen geben Beweglichkeit zurück und







# TOP 100

weltweit bei führenden Unirankings in der Kategorie  
Medizin und eine der renommiertesten medizinischen  
Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas

durch Gen-Analyse lässt sich die passende Behandlung finden. Nur drei Beispiele, wie die MedUni Wien Visionen zur Realität macht. Um diese Revolution der Medizin weiter voranzutreiben, schafft die MedUni Wien mit dem Campus Mariannengasse und den neuen Forschungsgebäuden am MedUni Campus AKH – beispielsweise mit dem Zentrum für Präzisionsmedizin – Infrastruktur für die Medizin der Zukunft.

## Know-how für medizinische Spitzenleistungen

Sowohl ambulant als auch stationär werden PatientInnen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen optimal betreut. Möglich ist das, weil die MedUni Wien mit dem AKH Wien unter einem Dach vereint, was eine medizinische Universität von Weltrang ausmacht: Patientinnen und Patienten auf Top-Niveau behandeln, Ärztinnen und Ärzte ausbilden und Lösungen für medizinische Herausforderungen finden.

## Das Morgen im Fokus

Eines ist jedoch klar: Ohne bestens ausgebildete MedizinerInnen ist die gesündere Zukunft undenkbar. Die MedUni Wien setzt deshalb auf die erstklassige Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten und medizinischem Fachpersonal. Innovative Ansätze in der Wissensvermittlung und ein großer Praxisanteil im Studium garantieren, dass die Möglichkeiten des medizinischen Fortschritts umfassend genutzt werden und den PatientInnen so rasch wie möglich zugutekommen.



# Fakten

## Exzellente Medizin

Die Medizinische Universität Wien (MedUni Wien) ist eine überregional bedeutende medizinisch-wissenschaftliche Institution – mit langer Tradition: 1365 als Medizinische Fakultät der Universität Wien gegründet und seit 2004 eigenständige Universität, zählt die heutige MedUni Wien zu den renommiertesten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten. Gleichzeitig ist das mit der MedUni Wien verbundene Allgemeine Krankenhaus Wien (AKH Wien) eine der weltweit größten und besten Universitätskliniken.

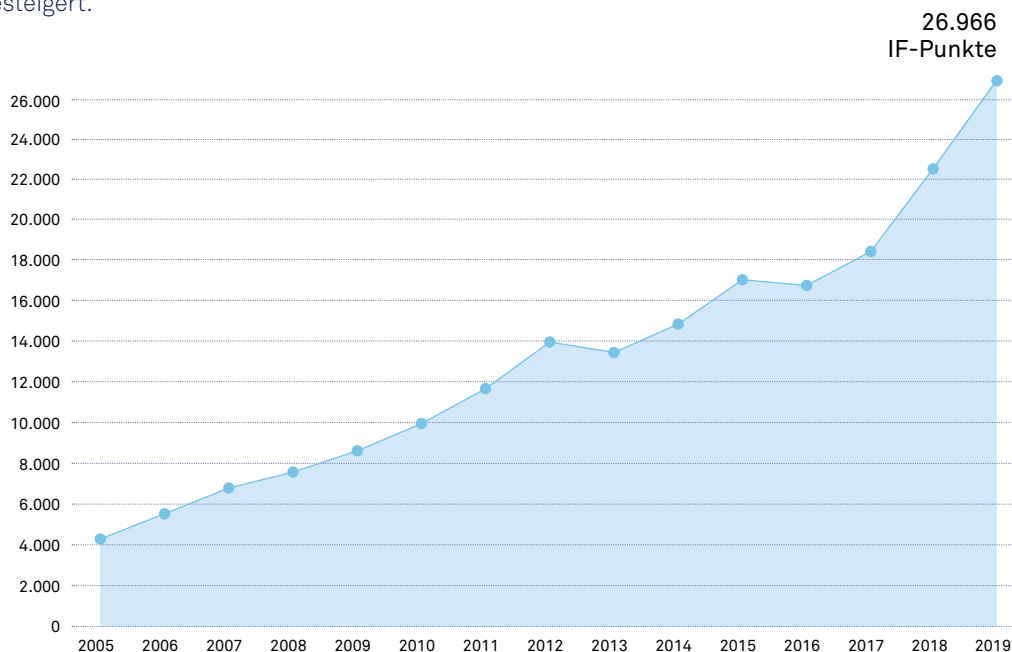
6.084  
MitarbeiterInnen

## Forschen mit hohem Impact

Wesentliches Kriterium des wissenschaftlichen Erfolgs ist die Relevanz der publizierten Arbeiten, wobei der mit dem Impact-Faktor gemessene Wert der einzelnen Fachzeitschriften als Indikator dient. Seit ihrer Gründung als eigenständige Universität im Jahr 2004 hat die MedUni Wien ihre Forschungsleistung gemessen am Impact ihrer wissenschaftlichen Publikationen jährlich deutlich gesteigert.

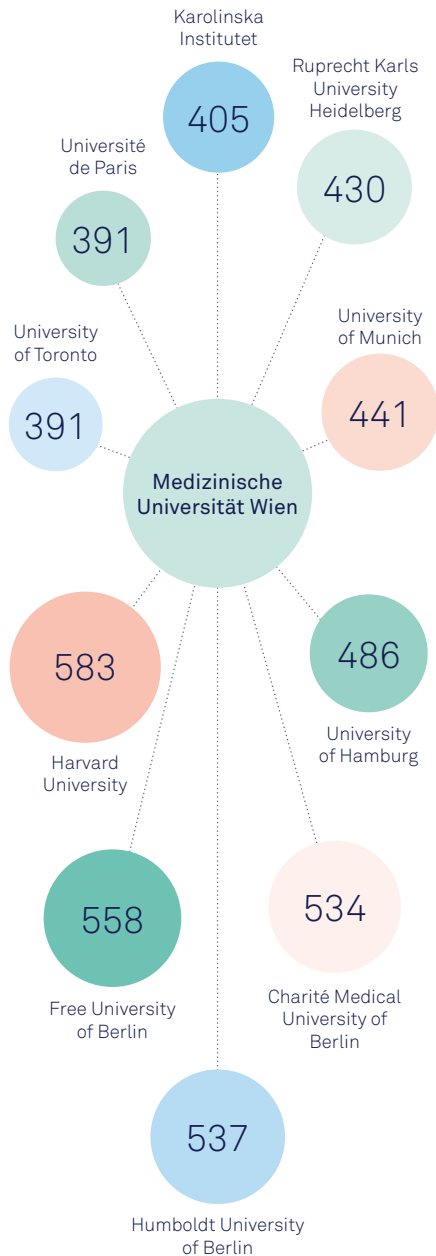
### Immer relevanter

Die Entwicklung des kumulativen Impact-Faktors (IF) der wissenschaftlichen Publikationen von 2005 bis 2019 zeigt, dass der wissenschaftliche Output und die Qualität der Forschung an der MedUni Wien laufend steigen.



## Top 10 Kooperationspartner

Internationale Forschungsk Kooperationen nach Publikationen



Zeitraum 2018–2020, Quelle: InCites

28  
Universitätskliniken und  
Klinische Institute

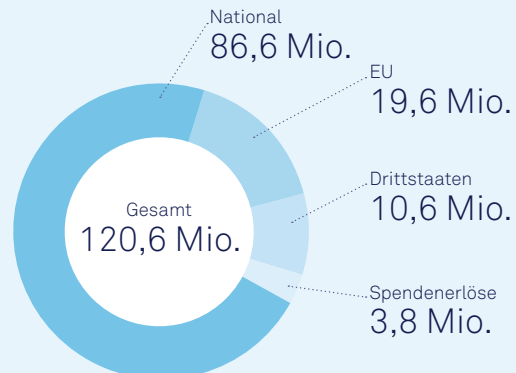
12  
Medizintheoretische  
Zentren

## Internationale Kooperationen und Drittmittel

Vor allem sind es heute Teams, oft auch interdisziplinär, die für große wissenschaftliche Fortschritte verantwortlich sind. Die zahlreichen Kooperationen mit Partnerinstitutionen und das daraus resultierende weltweite Wissenschafts- und Forschungsnetzwerk sind deshalb auch wesentlich für den Erfolg der MedUni Wien.

Wichtige Erfolgsparameter sind der wissenschaftliche Output und die eingeworbenen Drittmittel. Die MedUni Wien kann hier auf beeindruckende Zahlen verweisen: Rund 55 Prozent aller Publikationen basieren auf internationalen Kooperationen. Gut ein Fünftel des Budgets stammt aus Drittmitteln – im Jahr 2020 betrug die Erlöse aus F&E-Projekten und Spenden 120,6 Mio. EUR.

### Drittmittel: Erlöse aus F&E-Projekten und Spenden in EUR



Quelle: Wissensbilanz der MedUni Wien 2020

# Medizinische Versorgung

**Klinikdaten\***  
Allgemeines Krankenhaus

**77.509**  
PatientInnen stationär (Fälle)

**456.958**  
PatientInnen ambulant (Fälle)

**1.228.362**  
Ambulanzfrequenz

**52.997**  
Operationen

**1.722**  
Betten,  
davon 137 Intermediate Care (IMC)  
und 130 Intensivbetten

**Universitätszahnklinik  
Wien**

**122.395**  
Behandlungen

**36.403**  
PatientInnen

**Ø 102**  
PatientInnen/Wochenende  
in der Zahnärztlichen  
Notambulanz

\* Klinikdaten: Zahlen aus 2019

## Behandeln mit höchster Kompetenz

Mit 6.084 MitarbeiterInnen (davon 3.445 Frauen und 2.639 Männer) ist die MedUni Wien eines der wichtigsten medizinischen Ausbildungs-, Forschungs- und Behandlungszentren in Europa. 4.059 wissenschaftliche MitarbeiterInnen – 1.925 Frauen und 2.134 Männer –

sind als ForscherInnen, Lehrende und ÄrztInnen tätig. Im Jahr 2020 wurden 16 neue ProfessorInnen berufen und 77 Habilitationen (31 Frauen, 46 Männer, 38 konservativer, 20 chirurgischer Fachbereich, 19 biomedizinische Grundlagenforschung) erteilt.



# Klarer Fokus

---

Die MedUni Wien definiert ihre Schwerpunkte in fünf Forschungsclustern und einer Forschungsplattform – interdisziplinär und abteilungsübergreifend. Insbesondere in diesen Bereichen hat die MedUni Wien den Anspruch, weltweit zu den Besten zu gehören.

## Forschungscluster Immunologie

Eine besondere Bedrohung geht von Infektionskrankheiten aus – die Viruspanemie des Jahres 2020 unterstrich dies deutlich. Generell können sich Fehlreaktionen des Immunsystems sehr unterschiedlich zeigen, etwa als Diabetes mellitus, Arteriosklerose, chronische Polyarthrit, Allergien oder entzündliche Darmerkrankungen. Vor diesem Hintergrund vernetzt der Immunology Research Cluster die Forschungen zu Allergie, Entzündung und Infektion und entwickelt daraus neue diagnostische und therapeutische Konzepte.

## Forschungscluster Krebsforschung und Onkologie

Aufbauend auf dem Forschungscluster Krebsforschung und Onkologie verbindet das Comprehensive Cancer Center (CCC) als gemeinsame Einrichtung von MedUni Wien und AKH Wien die interdisziplinäre medizinische Versorgung von KrebspatientInnen mit Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre. Das Ergebnis sind innovative Verfahren für Diagnose und Therapie.

## Forschungscluster Kardiovaskuläre Medizin

Im Cluster Kardiovaskuläre Medizin liegt der Schwerpunkt auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch auf der bildgebenden und nicht-bildgebenden Diagnostik sowie auf epidemiologischen und genetischen Fragestellungen. Gekennzeichnet ist der Forschungscluster zudem durch Grundlagenforschung und hohe Interdisziplinarität.

## Forschungscluster Medizinische Bildgebung

Im Cluster Medical Imaging arbeiten in der Bildgebung tätige Institute und Forschungseinrichtungen der MedUni Wien gemeinsam an neuen Methoden zur Diagnose, individuellen Risikobewertung sowie Therapieplanung und -monitoring im Rahmen personalisierter Diagnose- und Behandlungskonzepte.

## Forschungscluster Medizinische Neurowissenschaften

In der Alzheimer-, Depressions-, Multiple Sklerose- und Schmerz-Forschung leisten die WissenschaftlerInnen der MedUni Wien wichtige Beiträge. Diese und zahlreiche weitere Forschungsbereiche der neuro- und psychosozialen Wissenschaften vereint der Forschungscluster Medizinische Neurowissenschaften, um besser zu verstehen, wie Erkrankungen des Nervensystems funktionieren.

## Forschungsplattform Transplantation

Die Forschungsplattform Transplantation ist eine integrative Initiative zur akademischen Vernetzung und zur Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Transplantation an der MedUni Wien. Ihr Ziel ist es, den Output an hochwertiger Transplantationsforschung zu steigern.

7.687  
Studierende

# Studieren nach Maß

---

Die MedUni Wien bietet ein vielfältiges Ausbildungsprogramm, das von Diplomstudien über postgraduelle Universitätslehrgänge bis zu PhD-Programmen reicht:

- Diplomstudium Humanmedizin
- Diplomstudium Zahnmedizin
- Masterstudium Medizinische Informatik
- Masterstudium Molecular Precision Medicine (ab 2021)
- PhD-Studium (19 thematische Programme)
- Doctoral Program of Applied Medical Science (10 thematische Programme mit Fokus auf Klinische Forschung)
- 32 postgraduelle Programme

Für die klinisch-praktische Ausbildung sind 106 Lehrkrankenhäuser in Österreich, 71 Ausbildungspraxen für Allgemeinmedizin und zahlreiche Lehrkrankenhäuser im Ausland akkreditiert.

# STRATEGIE LEBEN

---

**„** *Die Spitzenmedizinische Forschung, Lehre und Ausbildung sind Kernbereiche der MedUni Wien. Auch und gerade in Krisenzeiten. Wie gut dieses Konzept funktioniert, konnte die MedUni Wien während der Coronavirus-Pandemie beweisen.*

Paul Supper  
Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive  
und Ästhetische Chirurgie

*Paul Supper ist Mediziner an der Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie und ist Doktorand im PhD-Programm Neuroscience. Weiters ist er als Lehrender tätig und koordiniert das Distance-Learning der Studierenden im fünften Jahr.*



# Stabilität durch Wissen und Expertise

---



*Das Coronavirus SARS-CoV-2 traf die Menschheit unvermittelt und mit voller Wucht. Die Gesundheitssysteme auf der ganzen Welt standen plötzlich vor immensen Herausforderungen. Die MedUni Wien setzte sofort Maßnahmen – und sorgte damit für Sicherheit und Stabilität in schwierigen Zeiten.*

Quer durch alle Bereiche der Gesellschaft stellte das Coronavirus und die damit verbundene Krankheit COVID-19 das Leben auf den Kopf. Die klare Strategie mit den Kernbereichen Forschung, Lehre, Behandlung der PatientInnen ermöglichte es der MedUni Wien, rasch und richtig auf die Krise zu reagieren und ihrer Verantwortung für die Gesellschaft gerecht zu werden. Gemeinsam mit dem AKH Wien, dem Universitätsklinikum der MedUni Wien, konnten durch Reorganisation der Arbeitsabläufe die Gesundheitsversorgung und der Lehrbetrieb erfolgreich aufrechterhalten werden. Gleichzeitig setzten zahlreiche ForscherInnen kurzfristig neue Ziele, um Lösungen für die Überwindung der neuen Krankheit zu finden. Expertinnen und Experten verschiedenster Fachbereiche stellten ihr fachlich fundiertes Wissen Politik und Medien zur Verfügung, um die Öffentlichkeit kontinuierlich über das neuartige Coronavirus, die damit verbundenen Gefahren und die Möglichkeiten, sich davor zu schützen, zu informieren.

## **Medizinische Leistungskraft bewahren**

In der ersten Phase der Pandemie lautete das Hauptziel, den klinischen Bereich Corona-frei zu halten. Aus gutem Grund: Die MedUni Wien ist mit dem AKH Wien das mit großem Abstand führende spitzenmedizinische Zentrum Österreichs. Zahlreiche hochspezialisierte Operationen und Therapien werden nur hier angeboten und viele der behandelten PatientInnen bedürfen eines besonderen Schutzes, etwa aufgrund eines geschwächten Immunsystems nach einer Organtransplantation oder im Zusammenhang mit einer schweren Krebserkrankung. Auch im regulären Spitalsbetrieb musste an einigen Stellschrauben gedreht werden, um die Gesundheitsversorgung abzusichern. So wurden ÄrztInnen und Pflegekräfte beispielsweise

**„ Die MedUni Wien wird auch künftig alles unternehmen, um ihrer Rolle als medizinische Leitinstitution und Botschafterin für Innovation gerecht zu werden und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.**

Markus Müller,  
Rektor

in Wechselschicht-Teams eingeteilt. Im Fall einer Infektion müsste dann nur der jeweils betroffene Teil in Quarantäne. Das machte die Abläufe zwar anspruchsvoller, gewährleistete aber, dass alle PatientInnen auch im Jahr 2020 optimal betreut werden konnten.

## **Bevölkerung schützen**

Die Aufrechterhaltung des Klinikbetriebs war aber nur ein Zeichen der Leistungsfähigkeit der MedUni Wien während der COVID-19-Pandemie: Dank des Einsatzes und der Informationen vieler ExpertInnen leistete die MedUni Wien eine wichtige Unterstützung zum Umgang der breiten Öffentlichkeit und der Politik mit SARS-CoV-2. Aber auch intern wurden Informationsmaßnahmen gesetzt, etwa ein Corona-Newsletter, der in kritischen Phasen täglich erschien, und eine kurzfristig eingerichtete Telefon- und Mail-Hotline, bei der ab Ende März 2020 Freiwillige aus verschiedenen Bereichen der Universität Fragen aller Art zum neuartigen Coronavirus beantworteten.





**“ Die Corona-Pandemie ist die größte Herausforderung – auch für die MedUni Wien. Mit wissenschaftlicher und sozialer Kompetenz, mit persönlichem Einsatz und Verantwortung haben alle mitgeholfen, um die Belastung durch SARS-CoV-2 in Österreich zu minimieren.“**

Eva Dichand,  
Vorsitzende des Universitätsrats

### Synergien nutzen

Unter Nutzung wechselseitiger Synergien ergänzen sich im Wirkprinzip der MedUni Wien Forschung, Lehre und PatientInnenbehandlung im Zeichen der Verantwortung für die Gesellschaft.

### Wissen schaffen

Die Basis für das Verständnis von biomedizinischen Prozessen bildet die Grundlagenforschung. Einen besonderen Fokus legt die MedUni Wien auf Immunologie, Krebsforschung/Onkologie, Medizinische Neurowissenschaften, Kardiovaskuläre Medizin, Medizinische Bildgebung und Transplantationsmedizin. Hier sind jeweils dutzende Arbeitsgruppen in Forschungsclustern interdisziplinär und translational miteinander vernetzt. Für den Fortschritt der Forschung und zum direkten Nutzen der PatientInnen und Studierenden.

### Wissen anwenden

Am AKH Wien leisten die ÄrztInnen der MedUni Wien regional, national und international Herausragendes. Der Fokus liegt auf der Spitzenmedizinischen Versorgung (Tertiärversorgung), aber auch in der Sekundär- und Primärversorgung erbringt das AKH Wien einen hohen Anteil an der Gesundheitsversorgung in Wien. Innerhalb Wiens erfolgen mehr als 20 Prozent aller stationären Aufnahmen am Universitätskrankenhaus der MedUni Wien.

### Wissen vermitteln

Studierende absolvieren an der MedUni Wien das Studium der Human- und Zahnmedizin, Doktorats- und PhD-Programme oder die Masterstudien Medizinische Informatik und Molecular

Precision Medicine. Zahlreiche Universitätslehrgänge runden das Lehrangebot ab. Die Studierenden profitieren vom Ineinandergreifen von Forschung, Lehre und PatientInnenbetreuung – das AKH Wien ist integraler Bestandteil der Lehre an der MedUni Wien.

### Verantwortung für die Gesellschaft

Die Corona-Krise unterstrich, wie wichtig es ist, seriös zu informieren und Orientierung zu geben. Die MedUni Wien trägt hier eine besondere Verantwortung und bringt sich deshalb mit ihrem Wissen in einem breiten, gesellschaftlichen Kontext zu medizinischen Fragestellungen ein. Diese Verantwortung reicht von Information und Prävention bis zu volkswirtschaftlichen und standortrelevanten Inputs durch Know-how- und Technologietransfer.

# Lebenslanges Lernen



COVID-19-bedingt fand im Jahr 2020 auch die Lehre über weite Teile hinweg unter ganz besonderen Voraussetzungen statt: E-Learning, Distance Learning und innovative Web-gestützte Formate prägten plötzlich den theoretischen Unterricht. Der praktische Unterricht – als wesentlicher Bestandteil im Medizinstudium – wurde unter strengen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen abgehalten. Und auch der Aufnahmetest für das Medizinstudium (MedAT) stand im Zeichen von COVID-19 (mehr dazu ab Seite 22). Die gesetzten Maßnahmen waren erfolgreich: Rund 8.000 Studierende aus dem In- und Ausland erwarben vor diesem schwierigen Hintergrund neues Wissen – im Studium der Human- und Zahnmedizin, als Masterstudierende der Medizininformatik, in den Doktoratsprogrammen oder in einem der zahlreichen Universitätslehrgänge.

## Hochmodernes Curriculum

Forschungsgeleitete Lehre und internationale Qualitätsstandards sind die Grundvoraussetzung für eine solide medizinische Ausbildung. Die Erfolge und Erfahrungen der ForscherInnen der MedUni Wien werden deshalb durch ein hochmodernes, integriertes Curriculum, das Fachwissen aus Theorie, Basiswissen und Klinik vermittelt, gestützt. Das Humanmedizinstudium ist nach den Global Standards for Quality Improvement of Basic Medical Education der World Federation of Medical Education akkreditiert. Das exzellente, innovative und ebenso integrierte Zahnmedizincurriculum, das im Dezember 2020 akkreditiert wurde (mehr dazu auf Seite 27), bereitet die Studierenden in der modernen Lehr- und Lernumgebung der Universitätszahnklinik durch den hohen Praxisanteil auf das Berufsleben als ZahnärztInnen vor.



„ **Drei wesentliche Ziele wurden in der Corona-Krise in der Lehre erreicht: die nächste Generation an ÄrztInnen ohne dadurch verursachte Studienzeitverzögerung in die Zukunft zu geleiten, allen Studierenden den normalen Abschluss des Studienjahrs zu ermöglichen und die StudienwerberInnen durch das Aufnahmeverfahren zu führen.**

Anita Rieder,  
Vizerektorin für Lehre



**„ Neben den laufenden, großen Bauvorhaben werden wichtige Digitalisierungsprojekte in den Bereichen Forschung, Lehre, PatientInnenversorgung sowie der Verwaltung die zukünftige Positionierung und Leistungsfähigkeit der MedUni Wien sicherstellen. Dabei befindet sich die MedUni Wien auf einem finanziell stabilen Pfad.**

Volkan Talazoglu,  
Vizekanzler für Finanzen



**„ Die Corona-Krise brachte schwierige Zeiten für Lehre, Forschung und auch die Senatsarbeit, die wir aber trotzdem erfolgreich, zumeist virtuell, weitergeführt haben. Dank des rasanten Impfortschritts werden wir bald wieder zu unserem normalen Leben zurückkehren können. Und darauf freuen wir uns alle.**

Maria Sibilja,  
Vorsitzende des Senats

### **Fokus auf Praxis und Zukunftstrends**

Durch die Akkreditierung von mehr als 100 Krankenhäusern und über 70 allgemein-medizinischen Lehrordnungen in Österreich sowie zahlreichen Lehrkrankenhäusern im Ausland wird die Qualität der klinisch-praktischen Ausbildung garantiert, unterstrichen durch den Fokus auf Zukunftstrends wie Virtual Reality, Simulationstraining und Präzisionsmedizin sowie wichtige Soft Skills, wie etwa das soziale Engagement der Studierenden.

### **Digitalisierung und digitale Skills**

Digitale Skills sind für die ÄrztInnen der Zukunft maßgeblich, und die MedUni Wien ist hier führend: Bei 35 vom Wissenschaftsministerium geförderten Projekten hat die MedUni Wien den Lead im nationalen Projekt „Digital Skills, Knowledge und Communication für Studierende der Humanmedizin“, das bis 2023 läuft. Das zeigt bereits jetzt Wirkung: Beim Ars Docendi

Staatspreis für exzellente Lehre wurde die MedUni Wien unter anderem für die „Digitalisierung in der Lehre“ und die „Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit“ ausgezeichnet. Das unterstreicht die Top-Position der MedUni Wien in der Lehre.

### **Mentoring und Beratung**

Für alle Studierenden ist Mentoring seit zehn Jahren ein wichtiges Begleitprogramm – im Studium und beim Übergang ins Berufsleben ist das Junior- und Senior-Mentoring-Programm von Studierenden für Studierende sowie von Lehrenden für Studierende eine wichtige Unterstützung. Zudem gibt es ein breites Angebot an Beratungs- und Orientierungsformaten. Allen Studierenden steht ab dem ersten Semester eine große Auswahl an Wahlfächern zur Verfügung, wodurch sie ihr Wissen über das Curriculum hinaus in vielen innovativen medizinischen Themen vertiefen können.

# Herausragende Forschungsleistungen



**” Über Disziplin-, Instituts- und Landesgrenzen hinweg arbeiten unsere WissenschaftlerInnen mit unglaublichem Engagement und viel Kreativität an Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie. Dieser Drive ist in allen Forschungsschwerpunkten der MedUni Wien sichtbar geworden.**

Michaela Fritz, Vizerektorin für Forschung und Innovation

Die SARS-CoV-2-Pandemie war – neben der Gefahr durch andere Mikroorganismen – auch Anlass dafür, über adäquate, harmonisierte Organisationsformen im Bereich der Infektionsmedizin nachzudenken. Die kritische akademische Masse für eine derartige Einrichtung wäre an der MedUni Wien gegeben: Neben den herausragenden Leistungen der Virologie und Infektionsmedizin arbeiteten im Jahr 2020 viele ForscherInnen an über 100 COVID-19-relevanten Forschungsprojekten, um die Corona-Pandemie unter Kontrolle zu bringen und die Erkrankung besser zu verstehen.

## Entwicklung der Schwerpunkte

Durch ihre Forschungscluster hat die MedUni Wien eine besondere Expertise in den Bereichen Krebsforschung/Onkologie, Immunologie, Kardiovaskuläre



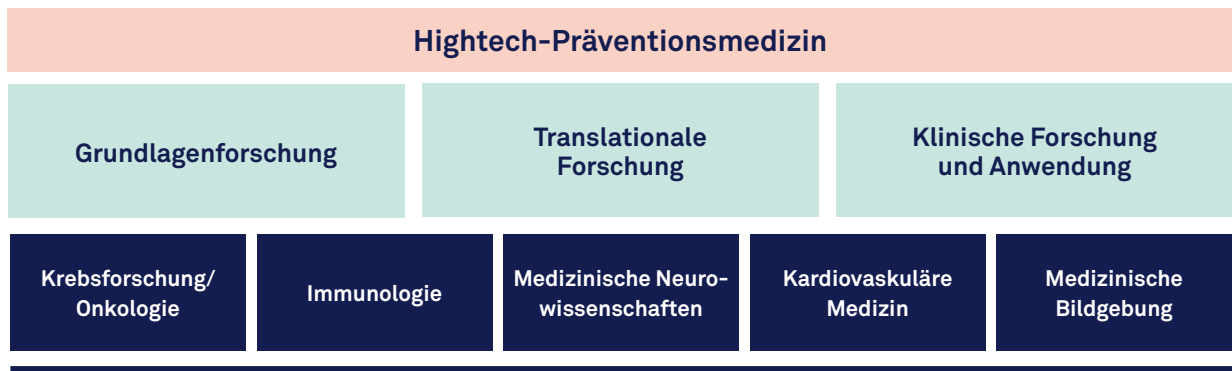
**” Das Jahr 2020 war im AKH Wien und an der MedUni Wien durch die SARS-CoV-2-Pandemie geprägt. Ich bedanke mich bei allen MitarbeiterInnen außerordentlich, dass sie die damit verbundenen Herausforderungen in so hervorragender Weise gemeistert haben.**

Oswald Wagner, Vizerektor für Klinische Angelegenheiten

Medizin, Medizinische Bildgebung und Medizinische Neurowissenschaften. Basierend auf diesen Clustern liegt die Stärke der MedUni Wien im Zusammenspiel von biomedizinischer Grundlagenforschung, translationaler und klinischer Forschung. Ein bedeutendes Querschnittsthema aller Cluster sind die Zukunftstrends Personalisierte Medizin und Digitale Medizin. Alle Aktivitäten finden sich unter dem Dach der strategischen Zielsetzung der „Hightech-Präventionsmedizin“. Die Bauvorhaben am MedUni Campus Mariannengasse sind vor diesem Hintergrund essentiell für die weitere Steigerung in der wissenschaftlichen Exzellenz und der Anwendung der Forschungsergebnisse.

Zu den Stärkefeldern zählen aber auch andere Bereiche, etwa die Comprehensive Centers, die Bionik oder die Wiener Transplantationsmedizin, die weltweit zu den erfolgreichsten Zentren gehört. Daneben bestehen an der MedUni Wien weitere Schwerpunkte, die besonders gefördert und unterstützt werden: PatientInnensicherheit, Mikrobiom-Forschung (in Kooperation mit der Universität Wien), Orphan and Rare Diseases, Gender Medizin, Metabolismus und Endokrinologie. Regenerative Medizin sowie RNA-Biologie und Epigenetik sind Beispiele weiterer Technologiefelder, die organisationsübergreifend entwickelt werden.





Architektur der Forschungsschwerpunkte und des Metathemas „Hightech-Präventionsmedizin“ der MedUni Wien.



„*Das Jahr 2020 hat uns die wechselseitige Bedeutung von Forschung und PatientInnenversorgung vor Augen geführt. Die enge Kooperation von AKH Wien und MedUni Wien stellt sicher, dass beide Bereiche an unserem Standort auf Spitzenniveau erfüllt werden. Diese Leistungsfähigkeit zu erhalten, ist unser gemeinsames Ziel.*

Herwig Wetzlinger, Direktor der Teilunternehmung AKH Wien

## Comprehensive Centers

Eine herausragende Stellung nehmen die drei Comprehensive Centers ein. Die MedUni Wien bündelt in diesen interdisziplinären Einrichtungen gemeinsam mit dem AKH Wien ihre Ressourcen. Ziel ist neben einer exzellenten PatientInnenversorgung der intensive Austausch mit Wissenschaft und Lehre – insbesondere die Translationale Medizin, um neueste Forschungsergebnisse „from bench to bedside“ rasch zur Anwendung zu bringen.

### Comprehensive Center for Pediatrics (CCP)

Am CCP liegt der Fokus darauf, Schwangeren, Kindern und Jugendlichen mit akut lebensbedrohlichen, seltenen Erkrankungen oder chronischen Verläufen eine optimale medizinische Betreuung zu garantieren. Zu den Kernbereichen des Zentrums zählen neben den fünf klinischen Abteilungen der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde inklusive St. Anna Kinderspital die klinische Abteilung für Geburtshilfe und fetomaternalen Medizin, die klinische Abteilung für Kinderchirurgie und die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

### Comprehensive Cancer Center (CCC)

Das CCC vernetzt alle Berufsgruppen der MedUni Wien und des AKH Wien, die KrebspatientInnen behandeln, Krebserkrankungen erforschen und in der Lehre bzw. der Ausbildung in diesem Bereich aktiv sind. Damit verbindet das CCC die kompetente, interdisziplinäre medizinische Versorgung von KrebspatientInnen mit klinischer und grundlagenwissenschaftlicher Forschung sowie Lehre auf höchstem akademischem Niveau. Das Ergebnis sind innovative Verfahren in den Bereichen Diagnose und Therapie, die den PatientInnen des CCC direkt zur Verfügung stehen.

### Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine (CVC)

Die PatientInnen des CVC profitieren durch die Verbindung der Forschung aus dem klinischen Bereich und der Grundlagenforschung bei der Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Diese Zusammenarbeit beginnt bereits bei der Diagnosestellung und Therapie, die auch die niedergelassenen FachärztInnen einbindet. Aus gutem Grund, bedarf die erfolgreiche Diagnose und Behandlung sowie die zielgerichtete Forschung im Bereich der kardiovaskulären Krankheiten doch einer engen, interdisziplinären Zusammenarbeit.



”

*Die MedUni Wien bietet ein breites Spektrum an attraktiven Ausbildungen für Studierende und spannende Karrierewege für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Innovation, Flexibilität und unser starker Team-Geist kennzeichnen das Arbeiten und Studieren an der MedUni Wien.*

Nina Rahimi  
Studentin

**VIELFÄLTIGE  
LEBENSWEGE**

---

*Nina Rahimi ist Medizinstudentin im sechsten Jahr und absolviert derzeit das Klinisch-Praktische Jahr. Darüber hinaus unterstützt sie Studierende als Tutorin und hat im Rahmen des MDPHd Exzellenzprogramms Ihr Disser-  
tationsprojekt an der Universitäts-  
klinik für Innere Medizin I und der  
Universitätsklinik für Thoraxchirurgie  
begonnen.*



# Dynamische Lehre mit digitalen Innovationen

---

*Das gesamte Studienangebot musste ab dem Frühjahr aufgrund der COVID-19-Pandemie weitgehend auf Distance-Learning umgestellt werden. Das gelang – auch dank der langfristigen Digitalisierungsstrategie – mit zahlreichen innovativen Maßnahmen perfekt.*

Im März 2020 änderte sich der Studienbetrieb plötzlich drastisch. Mit dem ersten Lockdown aufgrund der COVID-19-Pandemie stellte die MedUni Wien beginnend mit 10. März 2020 umgehend alle Lehrveranstaltungen auf Distance-Learning um. Rasch wurde ein Förderprogramm auf die Beine gestellt, um die KoordinatorInnen und die Lehrenden zu unterstützen. Sie erhielten detaillierte Anleitungen, Beratungsangebote und umfassende Trainings. Videokonferenzen, Live-Streams und Aufzeichnungen wurden zur neuen Normalität. Der klinische Unterricht im 6. Studienjahr wurde in den Lehrkrankenhäusern nicht unterbrochen bzw. sehr rasch wieder aufgenommen, Studierende waren oft wichtige Teammitglieder in den Abteilungen. Die großen Semesterabschlussprüfungen wurden Anfang Sommer unter strengsten Vorkehrungen in Präsenz abgehalten und ebenso der Abschluss des 6. Studienjahres, die „return week“. Und der wohl wichtigste Punkt für das Sommersemester: Alle Lehrveranstaltungen und Prüfungen wurden so durchgeführt, dass die Studierenden ihre Lernziele erreichen und das Semester erfolgreich abschließen konnten. Vor diesem Hintergrund wurden die Maßnahmen rund ums Distance-Learning zeitgerecht für das Wintersemester weiterentwickelt – hin zu einem hybriden E-Learning.

## **Vorbild für sichere Events**

Nach dem Lockdown im Frühling war der MedAT, das Aufnahmeverfahren zum Medizinstudium, die erste Indoor-Großveranstaltung in Österreich. Innerhalb weniger Wochen wurde ein umfassendes Konzept erarbeitet und durchgeführt, das eine







sichere Umsetzung für alle Beteiligten ermöglichte. Mit dem gewonnenen Wissen wurden auch andere Universitäten und Institutionen unterstützt. Am 14. August 2020 war es soweit: Je nach Wohnort – erstmals – auf zwei Standorte verteilt (Messe Wien und Messezentrum Salzburg) stellten sich die 6.116 BewerberInnen der MedUni Wien dem MedAT.

### **Digitaler Semesterstart**

Der 1. Oktober 2020 war für die 660 zukünftigen Human- bzw. 80 ZahnmedizinerInnen ein besonderer Start ins Studium, mit wenig persönlichem Kontakt. Um dennoch Orientierung zu geben, wurde die Semestereröffnungsvorlesung als Online-Event abgehalten. Dazu wurde im Van Swieten Saal ein Streaming- und Recording-Studio eingerichtet, das seitdem als professionelle Infrastruktur für digitale Veranstaltungen der MedUni Wien betrieben wird. Von hier wurden die Erstsemestrigen von Rektor Markus Müller und Vize-Rektorin Anita Rieder begrüßt. Studierende stellten ihrerseits Aktivitäten selbst in kurzen Videos vor. Und auch VertreterInnen der ÖH nutzten die Chance, sich zu präsentieren. Die Login-Daten zeigten, dass so gut wie alle Neuen live zugeschaltet waren. Auch danach blieb Distance-Learning das Gebot der Stunde. Vorlesungen fanden ausschließlich online statt. Der klinische Unterricht, Praktika und der Seziernkurs wurden in Anwesenheit durchgeführt – unter strengen Sicherheitsvorkehrungen.

## Rege Interaktion

Die Chance, didaktisch wertvolle Inhalte für Distance-Learning zu gestalten, nutzte die MedUni Wien gut. Denn Vorlesungen und Seminare wurden nicht einfach aufgezeichnet, sondern dem digitalen Kanal entsprechend angepasst und didaktisch aufbereitet. Ein entscheidender Punkt dabei ist die Interaktion. Die Möglichkeit, Kommentare zu posten oder Quizfragen zu beantworten, wurde von den Studierenden intensiv genützt. Sogar die Zahl der TeilnehmerInnen war meist höher: Online wurden bis zu 600 verzeichnet, in den größten Hörsaal passen hingegen nur 500 Studierende. Besonders beeindruckend war,

dass ein Großteil des Distance-Learnings für den dritten Studienabschnitt von den Studierenden selbst gestaltet wurde. Mehr als ein Dutzend Projekte wurden gestartet, durch die COVID-19-Krise entstand eine große Zusatzmotivation.

## Gekommen, um zu bleiben

Schon am Anfang der Krise, im Sommersemester, unterstützten viele Studierende die Lehrenden in der digitalen Lehre. Auf dieses hohe studentische Engagement wurde seitens der MedUni Wien umgehend reagiert und die TutorInnen-Stellen aufgestockt. Und die Lernkurve hinsichtlich Distance-Learning weist

## Ausgezeichnete junge WissenschaftlerInnen

Jeden Monat kürt die MedUni Wien junge WissenschaftlerInnen zum „Researcher of the Month“. Im Jahr 2020 wurden Roman Reindl-Schwaighofer, Barbara Thaler, Selma Osmanagic-Myers, Henrike Arfsten, Martin Tauschmann, Dominika Polak, Silvia Cervero-Aragó, Michael Leutner, Stefan Salminger, Patrick Starlinger, Thomas Bauer und Sylvia Nürnberger als hervorragende NachwuchsforscherInnen ausgezeichnet.

In diesen Videos sprechen sie über ihre ausgezeichneten Arbeiten:



## vfwf prämiert Dissertationen und Habilitationen

Ende Juli vergab der vfwf – Verein zur Förderung von Wissenschaft und Forschung – die Preise für die besten Dissertationen und Habilitationen an der MedUni Wien des Jahres 2019.

Ausgezeichnet wurden Julia Eckl-Dorna für ihre Habilitation sowie Anastasia Meshcheryakova und Philipp Moser für ihre Dissertationen.



weiter nach oben, dafür sorgt auch der intensive Austausch zwischen Curriculumsdirektion, KoordinatorInnen, Lehrenden und Studierenden. Die neuen Fertigkeiten in Sachen Digitalisierung der Lehre will man jedenfalls weiter nutzen, auch nach dem Ende der Pandemie. Mit einem wesentlichen Unterschied: Distance-Learning wird eine Ergänzung, aber kein Ersatz für die Präsenzlehre sein.

### Allgemeinmedizin im Fokus

Wenn in der Öffentlichkeit über einen, drohenden Mangel an ÄrztInnen gesprochen wird, dann häufig im Zusammenhang mit der Allgemeinmedizin. HausärztInnen werden schon jetzt dringend gesucht, aber nicht, weil es zu wenig MedizinerInnen in Österreich gibt, sondern weil ein Verteilungsproblem vorliegt: Die meisten JungärztInnen entscheiden sich für einen anderen Berufsweg. Um diesem Trend entgegenzuwirken, bietet die MedUni Wien im Rahmen des Klinisch-Praktischen Jahres (KPJ) seit dem Wintersemester 2018/2019 das KPJ-Exzellenzprogramm Allgemeinmedizin an – mit steigendem Interesse bei den Studierenden. Um die Resonanz weiter zu erhöhen, steht dieses Ausbildungsmodell seit dem Wintersemester 2020/2021 nicht nur in Wien, sondern auch in Niederösterreich zur Verfügung. Damit ermöglicht es die MedUni Wien auch jenen Studierenden, die aus Niederösterreich zum Studieren nach Wien pendeln, diesen Teil des Klinisch-Praktischen Jahres in ihrer unmittelbaren Umgebung zu absolvieren.

## Neues Karrieremodell

Neue Wege beschreitet die MedUni Wien auch bei den Karrieremodellen: Im Juli übernahm Joanna Loizou, Gruppenleiterin am Institut für Krebsforschung, an der MedUni Wien mit einer Professur für Cancer Biology die erste Tenure-Track-Professur nach § 99 Abs. 5 Universitätsgesetz 2020 (UG). Mit Thomas Steinkellner (Molecular Pharmacology) und Thomas Mindt (Radiochemie) traten außerdem zwei weitere junge Forscher eine Tenure-Track-Professur an. Damit eröffnen sich dem wissenschaftlichen Nachwuchs attraktive berufliche Perspektiven im Rahmen des Karriereschemas „Qualifizierungsvereinbarung neu“. Durch die international ausgeschriebenen Stellen wird ein Karriereschritt möglich, der einerseits die Aspekte der Personalentwicklung und Frauenförderung, andererseits die Schwerpunkte der MedUni Wien, das Profil der Organisationseinheiten sowie die Qualität der WissenschaftlerInnen berücksichtigt und so individuelle Karriereperspektiven schafft.

## Qualitätssiegel für die Zahnmedizin

Ende Dezember erhielt die MedUni Wien für das Diplomstudium Zahnmedizin durch das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut (ACQUIN) eine Akkreditierung ohne Auflagen. Das verliehene Gütesiegel bescheinigt dem Curriculum internationale Qualität und die Einhaltung qualitätssichernder Kriterien. Das Humanmedizin-Curriculum der MedUni Wien wurde in einem früheren Verfahren ebenfalls erfolgreich akkreditiert und bereits mehrmals re-akkreditiert.



# Neue Professuren

---

Mit 16 neuen Professorinnen und Professoren verstärkte die MedUni Wien im Jahr 2020 ihre Expertise in Lehre, Forschung und Klinik.



**Igor  
Adameyko** \_\_\_\_\_

Der Entwicklungsbiologe am Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien ist Professor für Neuroimmunologie.



**Oskar  
Aszmann** \_\_\_\_\_

Der Plastische Chirurg trat die neu ausgeschriebene Professur für „Bionische Rekonstruktion“ an.



**Herwig  
Czech** \_\_\_\_\_

hat die Professur für Geschichte der Medizin mit besonderer Berücksichtigung der Medizinischen Zeitgeschichte am Josephinum inne.



**Eva  
Compérat** \_\_\_\_\_

Von der Sorbonne Universität in Paris kommend ist sie neue Professorin für Urologische Pathologie.



**Gerda  
Egger** \_\_\_\_\_

Die Molekularbiologin und Krebsforscherin am Klinischen Institut für Pathologie ist neue Professorin im Fachbereich Tumorbologie.



**Sabine  
Eichinger-  
Hasenauer** \_\_\_\_\_

hat eine Professur im Fachbereich Hämatologie inne.





**Elisabeth Förster-Waldl** \_\_\_\_\_

hat eine Professur im Fachbereich Klinische Immunologie inne.



**Daniela Gompelmann** \_\_\_\_\_

Die Lungenexpertin ist neue Professorin für Interventionelle Bronchiologie.



**Petra Heffeter** \_\_\_\_\_

vom Institut für Krebsforschung trat eine Professur im Fachbereich Experimentelle Onkologie an.



**Romana Höftberger** \_\_\_\_\_

Die Leiterin der Abteilung für Neuropathologie und Neurochemie der Universitätsklinik für Neurologie hat eine Professur im Fachbereich Neuropathologie inne.



**Konrad Hötzenecker** \_\_\_\_\_

Seit 2018 Leiter des Lungentransplantationsprogramms der MedUni Wien/AKH Wien ist er neuer Professor für Lungentransplantation.



**Alwin Köhler** \_\_\_\_\_

Der Scientific Director der Max Perutz Labs hat die Professur für Molecular Biology inne.



**Mariann Pavone-Gyöngyösi** \_\_\_\_\_

Die Herzspezialistin der MedUni Wien trat eine neue Professur im Fachbereich Kardiologie an.



**Elisabeth Puchhammer-Stöckl** \_\_\_\_\_

Die Leiterin des Zentrums für Virologie trat eine Professur im Fachbereich Virologie an.



**Xiaohui Rausch-Fan** \_\_\_\_\_

ist neue Professorin im Fachbereich Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.



**Edda Tschernko** \_\_\_\_\_

ist Professorin für Anästhesie und Intensivmedizin mit Schwerpunkt Herz- und Thoraxchirurgie.



## Molecular Precision Medicine

Im Masterstudium „Molecular Precision Medicine“, einer Kooperation von MedUni und Universität Wien, lernen Studierende die Grundlagen der Krankheitsentstehung, Entwicklung von Therapien und Konzepte der Präzisionsmedizin und Bioinformatik. Das große Ziel: Die biologische Wirksamkeit neuer Therapien verstehen und verbessern. Das zukunftsweisende Studium startet im Herbst 2021.



# Wissen lebendig halten

Lifelong-Learning ist heute eine Grundvoraussetzung, um beruflich zu reüssieren. Die MedUni Wien bietet deshalb ein breites Spektrum an Universitätslehrgängen mit der Graduierung zum MSc, MPH, MAS, MClindent, MDSc oder MBA, Zertifikatskursen sowie Lehrgängen, die mit einer akademischen Prüfung abschließen. Alle berufsbegleitenden postgraduellen Ausbildungen garantieren eine hochwertige Wissensvermittlung durch nationale und internationale ExpertInnen sowie Kooperationen mit Top-Universitäten und -Bildungseinrichtungen.

### Master of Science (MSc)

- Arbeitsfähigkeits- und Eingliederungsmanagement
- Arbeits- und Organisationsmedizin
- Clinical Research
- Forensische Wissenschaften
- Gender Medicine
- Healthcare Facilities
- Intensivpflege
- Interdisziplinäre Schmerzmedizin (ISMED)
- Professionelle Interaktion und Counseling
- Psychotherapieforschung
- Study Management
- Toxikologie
- Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)
- Transkulturelle Medizin und Diversity Care

### Master of Public Health (MPH)

- Public Health

### Master of Business Administration (MBA)

- Health Care Management (MBA)
- Health Care Management (HCM-AE)

### Master of Advanced Studies (MAS)

- Versicherungsmedizin

### Master in Clinical Dentistry (MClindent)

- Endodontology
- Esthetic Dentistry
- Periodontology and Implantology
- Parodontologie

### Master of Dental Science (MDSc)

- Prothetik

### Lehrgänge mit akademischer Prüfung

- Arbeitsmedizin
- Arbeitsmedizinische Fachassistenz
- Medizinische Hypnose
- Medizinische Physik
- Study Management (AE)
- Zahnmedizinische Hypnose

### Zertifikatskurse

- Krisenintervention und Suizidprävention
- Schlafcoaching
- Studienassistenz



## Medizinische Informatik

Informatikprojekte in der biomedizinischen Forschung, der Medizin und im Gesundheitswesen zu gestalten – das steht im Mittelpunkt des Masterstudiums Medizinische Informatik. Je nach Spezialisierung liegt der Schwerpunkt auf Bioinformatik, Neuroinformatik, Klinischer Informatik, Informatics for Assistive Technology oder Public Health Informatics. Die Ausbildung orientiert sich an forschungsrelevanten, medizinischen oder klinischen Fragestellungen. Wesentlicher Bestandteil ist die Vermittlung kommunikativer Skills zur Bewältigung dieser Anforderungen.

# Wissenschaft leben

Ergänzend zu den Diplomstudien bietet die MedUni Wien mit Doktors- und PhD-Studien zahlreiche Möglichkeiten zur Spezialisierung – ein maßgeschneidertes Angebot, das derzeit rund 1.300 junge WissenschaftlerInnen nützen. Das PhD-Programm zielt auf die Fortbildung der Kompetenz für selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten ab, der Schwerpunkt liegt auf der Grundlagenforschung und Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen. In eine andere Richtung zielt das Doktoratsstudium für angewandte Medizinische Wissenschaften. Dieses bietet eine anwendungsorientierte medizinisch-wissenschaftliche Ausbildung.

## Programme im PhD-Studium

- Cell Communication in Health and Disease
- Endocrinology and Metabolism
- Immunology
- Inflammation and Immunity
- Integrative Structural Biology
- Malignant Diseases
- Medical Imaging
- Medical Informatics, Biostatistics & Complex Systems
- Medical Physics
- Molecular & Cellular Control of Tissue Homeostasis in Health & Disease – TissueHome
- Molecular, Cellular and Clinical Allergology
- Molecular Drug Targets
- Molecular Mechanisms of Cell Biology
- Molecular Signal Transduction
- Neuroscience
- RNA-Biology
- Signaling Mechanisms in Cellular Homeostasis
- Vascular Biology

## Programme im Doktoratsstudium „Applied Medical Science“

- Biomedical Engineering
- Cardiovascular and Pulmonary Disease
- Clinical Experimental Oncology
- Clinical Endocrinology, Metabolism and Nutrition
- Clinical Neurosciences (CLINS)
- Mental Health and Behavioural Medicine
- POeT – Program for Organfailure, -replacement and Transplantation
- Preclinical and Clinical Research for Drug Development
- Public Health
- Regeneration of Bones and Joint



# NEUE LEBENS- PERSPEKTIVEN

---

**”** *Mit zahlreichen bedeutenden neuen Erkenntnissen und mehr als über 100 COVID-19-spezifischen Studien hat die MedUni Wien – trotz der Einschränkungen durch die Coronavirus-Pandemie – einmal mehr ihre Leistungskraft in der Forschung bewiesen.*

Johannes A. Schmid  
Zentrum für Physiologie und Pharmakologie

*Nach seiner Dissertation am Institut für Pathophysiologie führten Johannes A. Schmid diverse Forschungsaufenthalte in die USA und nach Deutschland. Derzeit leitet der Biotechnologe interimistisch das Institut für Gefäßbiologie und Thromboseforschung und koordiniert einen Spezialforschungsbereich zur Thematik „Zelluläre Mediatoren zwischen Entzündung und Thrombose“.*



# Wirksame Fortschritte

---

*Von der Grundlagen- bis zur angewandten Forschung setzt die MedUni Wien wichtige Impulse, um Leben zu verlängern und zu verbessern. Die folgenden Seiten präsentieren eine aktuelle Auswahl einiger herausragender Forschungsergebnisse.*

# Lebensrettende Lungentransplantation nach Corona-Erkrankung

*Ende Mai wurde an der MedUni Wien/AKH Wien erstmals in Europa an einer COVID-19-Erkrankten eine Lungentransplantation durchgeführt. Die 45-jährige Patientin wäre aufgrund eines schweren Lungenversagens sonst nicht mehr zu retten gewesen. Mehrere dutzend Lungentransplantationen nach COVID-19 folgten diesem ersten Erfolg an der MedUni Wien/AKH Wien.*

Die Patientin war vor ihrer Corona-Infektion bei bester Gesundheit gewesen. Wenig später hatte sich der Zustand der Frau jedoch so sehr verschlechtert, dass sie beatmet werden musste. „Die Lage war aussichtslos. Die Lunge war wie ein Klotz, da war nichts mehr über“, erklärte Walter Klepetko, der Leiter der Universitätsklinik für Chirurgie und Leiter der Klinischen Abteilung für Thoraxchirurgie der MedUni Wien/AKH Wien.

## Letzte Überlebenschance

Es entwickelte sich bei der 45-Jährigen ein Totalversagen der Lunge, sodass sie nicht mehr künstlich beatmet werden konnte und nur noch durch eine Kreislaufpumpe (ECMO – Extracorporale Membran Oxygenation) am Leben gehalten wurde. „Drei, vier Wochen ist sie an dieser Pumpe gehangen“, so Klepetko. Die Entscheidung zur Transplantation wurde schließlich gefällt, da keine Chance auf Erholung der Lunge bestand und die anderen Organe der Kärntnerin einigermaßen einwandfrei funktionierten.

## Schwierigste Umstände

Die Transplantation erfolgte laut Klepetko unter schwierigsten Umständen: „Die Patientin hatte keine ausreichende Zahl an Blutplättchen, und da auch Antikörper nachweisbar waren, mussten diese mittels Immunapherese zuerst ausgewaschen werden, damit sie das Organ nicht abstößt.“ Auch beim Transport

der Lunge und bei der Vorbereitung auf die Operation herrschten insbesondere wegen der erforderlichen COVID-19-Logistik mit den entsprechenden Schutzmaßnahmen erschwerte Bedingungen.

## Erfolgsfaktoren Teamleistung und Erfahrung

„Wichtig für einen Erfolg ist in derartigen Fällen die reibungslose und gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen Anästhesie, Chirurgie, Intensivmedizin, Infektiologie und vieler anderer“, so Klepetko. Der Chirurg betonte, dass die Transplantation nur mithilfe dieses großen Teams erfolgreich durchgeführt werden konnte. Wesentlich war aber auch die umfangreiche Erfahrung mit Transplantationen. Neben Toronto, Cleveland und Hannover gehört Wien mit 100 Lungentransplantationen im Jahr zu den weltweit größten Zentren.

## Über 100 COVID-19-relevante Forschungsprojekte

Simulationen, Datenanalysen, epidemiologische Studien, biomedizinische Grundlagenforschung, Genetik und Medizintechnik bis hin zu klinischen Studien und Outcome-Forschung: In über 100 COVID-19-relevanten Forschungsprojekten sind alle Forschungsschwerpunkte involviert und arbeiten die MitarbeiterInnen der MedUni Wien daran, die Corona-Pandemie unter Kontrolle zu bringen.

[www.meduniwien.ac.at/forschung-covid19](http://www.meduniwien.ac.at/forschung-covid19)



## Darmkrebs: Dynamische Diagnostik

Als Intervallkarzinome werden kolorektale Karzinome, die nach einer Vorsorgekoloskopie und vor der geplanten Nachsorgekoloskopie entstehen, bezeichnet. Diese Karzinome sind wahrscheinlich häufiger als vermutet und können trotz einer Vorsorgekoloskopie insbesondere bei Hochrisiko-PatientInnen, bei denen bereits ein – zunächst gutartiges, jedoch fortgeschrittenes – Adenom entdeckt wurde, entstehen. Elisabeth Waldmann und Monika Ferlitsch von der Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie (Universitätsklinik für Innere Medizin III) konnten in einer im Top-Journal „Gut“ publizierten Arbeit zeigen, dass ein neues, dynamisches Berechnungsmodell dabei hilft, das Nachsorgeintervall zu optimieren. Außerdem erbrachten sie die Bestätigung, dass die Qualität der Endoskopie in Österreich internationalen Standards entspricht.

## ALCL-Lymphom: Kombinationstherapie ratsam

Ein generelles Problem der Krebstherapie ist, dass viele PatientInnen im Laufe einer Behandlung Resistenzen gegenüber einem Wirkstoff entwickeln können. Im Fall der Blutkrebsart anaplastisch-großzelliges Lymphom (ALCL) entdeckte ein internationales Forschungsteam um die Molekularbiologin Suzanne Turner von der Universität Cambridge/Masaryk-Universität Brno und den Molekularpathologen Lukas Kenner von der MedUni Wien einen spezifischen Abwehrmechanismus gegen bestimmte Wirkstoffe (ALK-Inhibitoren), der das Tumorwachstum begünstigt. Eine Kombinationstherapie würde dem entgegenwirken, so Kenner: „Es wäre sinnvoll, bereits im ersten Schritt eine Kombination aus Chemotherapie und ALK-Inhibitoren einzusetzen, um PatientInnen möglichst vor Rückfällen zu bewahren.“ Die Studie wurde in „Blood“ als Titelstory publiziert.

## Wie Krebszellen aus Tumoren flüchten

Körperzellen versuchen zu entkommen, wenn sie in dichtem Gedränge vieler Zellen „eingekesselt“ werden. Alexis Lomakin von der St. Anna Kinderkrebsforschung und der MedUni Wien entdeckte gemeinsam mit internationalen KollegInnen, dass der Zellkern eine Art „Fluchtreflex“ auslöst, um die Zelle zu befreien. Dieser Reflex wird aktiviert, sobald der von außen ausgeübte Druck den Zellkern zu sehr komprimiert. Das Forschungsteam schließt daraus, dass der Zellkern als Messregler fungiert. Er ermöglicht es lebenden Zellen, ihren persönlichen Raum zu messen und spezifische Reaktionen auszulösen, sobald dieser über ein bestimmtes Maß hinaus eingeschränkt wird. Diese neue Erkenntnis könnte dazu beitragen, die metastatische Ausbreitung von Tumoren und das Ansprechen auf eine Behandlung vorherzusagen. Die Forschungsergebnisse wurden in „Science“ veröffentlicht.





## Laufen für die Krebsforschung

---

Der 14. Krebsforschungslauf der MedUni Wien fand in Zeiten der COVID-19-Pandemie unter ganz besonderen Vorzeichen statt: Als „Distant Running“ unter dem Motto „Die Laufstrecke ist überall“ waren 2.000 UnterstützerInnen von Krebsforschungsprojekten der MedUni Wien am 3. Oktober 2020 überall dort auf den Beinen, wo sie wollten – aber dennoch gemeinsam, nämlich zur selben Zeit zwischen 10 und 14 Uhr. Insgesamt „erliefen“ die TeilnehmerInnen 160.000 Euro, die der Krebsforschung zugutekommen.



## Unterschiedlicher Therapieverlauf bei Leukämie

---

Die chronische lymphatische Leukämie (CLL) ist die häufigste Form von Blutkrebs (Leukämie) in der westlichen Welt. Unter Leitung von Christoph Bock – seit Anfang 2021 Professor für Medizinische Informatik an der MedUni Wien – haben ForscherInnen des CeMM gemeinsam mit Partnern aus Budapest eine moderne, gezielte Leukämie-Therapie im Zeitverlauf untersucht und erhebliche Unterschiede zwischen PatientInnen beobachtet. Der in „Nature Communications“ veröffentlichte Artikel basiert auf einer umfangreichen Einzelzell-Sequenzierung und epigenetischen Analyse von Krebszellen und Immunzellen im Therapieverlauf. Er deckt die molekularen Abläufe bei PatientInnen mit chronischer lymphatischer Leukämie auf, die mit dem Krebsmedikament Ibrutinib behandelt werden. Diese Ergebnisse sollen zur Entwicklung von personalisierten Therapie-Ansätzen für die Behandlung dieser Form von Leukämie beitragen, die besonders häufig bei älteren Menschen auftritt.

## Kritische Schwachstelle in CARs entdeckt

---

Die CAR-T-Zelltherapie ist eine neuartige revolutionäre Krebsbehandlung, bei der T-Zellen von PatientInnen unter Anwendung neuester immunologischer Forschungsergebnisse gentechnisch so verändert werden, dass sie – nachdem sie den Betroffenen mittels Infusion wieder zurückgegeben wurden – Tumorzellen zerstören können. Venugopal Gudipati und Johannes Huppa vom Institut für Hygiene und Angewandte Immunologie haben nun aufgeklärt, warum CAR-T-Zellen Tumorzellen, welche ihre Tumor-Antigene in geringerer Anzahl exprimieren, nicht mehr eliminieren. Ihre in „Nature Immunology“ veröffentlichte Studie zeigt, dass CAR-T-Zellen in solchen Fällen die Signalübertragung nur unzureichend starten, obwohl sie das Antigen eigentlich sehr effizient binden.



## Neue Guidelines bei Hirntumoren

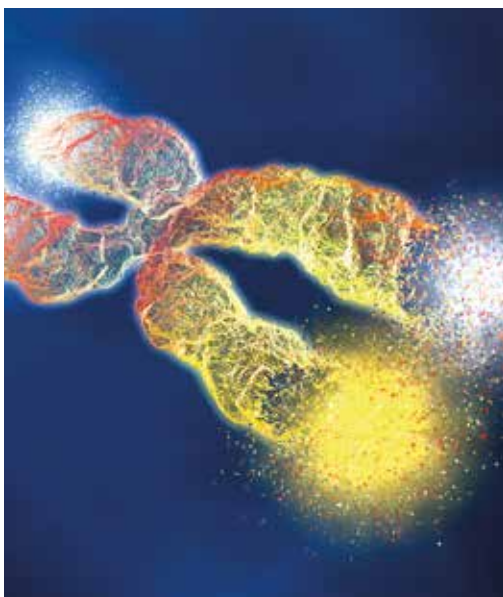
---

Das Gehirn kann von vielen verschiedenen Tumorarten betroffen sein, welche zu schwerwiegenden Komplikationen wie epileptischen Anfällen, Hirnschwellungen oder Blutungen und Thrombosen führen können. Bisher fehlten einheitliche Standards zur Diagnostik und Therapie dieser häufigen Beschwerdebilder. Nun hat ein internationales ForscherInnen-Team, bestehend aus ExpertInnen der führenden onkologischen Gesellschaften ESMO (European Society for Medical Oncology) und EANO (European Association of Neuro-Oncology) neue, weltweite Guidelines und Standards für die Behandlung dieser Komplikationen verfasst, die im Top-Journal „Annals of Oncology“ (Impact Factor 18.2) erschienen sind. Matthias Preusser, Leiter der Klinischen Abteilung für Onkologie (Universitätsklinik für Innere Medizin I der MedUni Wien), initiierte diese internationale Leitlinie als EANO-Präsident und koordinierte sie als Letztautor federführend.

## Hämatoxylin als Krebszellen-Killer

---

PatientInnen mit myeloproliferativen Neoplasien (MPN) – eine Gruppe bösartiger Erkrankungen des Knochenmarks – weisen in vielen Fällen eine krebserregende, mutierte Form des Gens Calreticulin (CALR) auf. WissenschaftlerInnen der Forschungsgruppe von Robert Kralovics, Adjunct Principal Investigator am CeMM Forschungszentrum für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Forschungsgruppenleiter an der MedUni Wien, konnten nun Hämatoxylin als einen neuartigen CALR-Inhibitor identifizieren. Die in „Blood“ veröffentlichte Studie zeigt, wie Hämatoxylin-Verbindungen auf eine bestimmte Domäne von CALR wirken und jene CALR-mutierten Zellen selektiv abtöten, die bei MPN-PatientInnen als Krankheitsverursacher identifiziert wurden. Die Entdeckung birgt großes therapeutisches Potenzial und gibt Hoffnung auf neue Behandlungswege.



## Rippenfellkrebs: Biomarker gefunden

---

Die Reaktivierung von Telomerase ist ein Schlüsselmechanismus für das unbegrenzte Wachstum von Krebszellen. Auch beim Rippenfellkrebs (Mesotheliom) wird Telomerase angeschaltet, weil ihr Hauptbestandteil TERT im Übermaß produziert wird. Die Mechanismen der Re-Aktivierung des dafür zuständigen TERT-Gens waren bisher jedoch weitgehend unklar. ForscherInnen um Walter Berger (Institut für Krebsforschung) konnten nun zeigen, dass in einer besonders aggressiven und genetisch eigenständigen Subgruppe von Mesotheliomen eine aktivierende Punktmutation im Promoter des TERT-Gens vorliegt. Der Promoter ist jene Region, die die Ablesung eines Gens reguliert, selbst aber kein Protein kodiert. Die in „Clinical Cancer Research“ publizierte Arbeit beschreibt auch neue gezielte Therapiestrategien für die betroffenen PatientInnen.

## Unerwartete neuronale Ursprünge

Ein internationales Studienteam, geleitet durch Tibor Harkany vom Zentrum für Hirnforschung, untersuchte, wie sich Zelltypen in den neuroendokrinen Kommandozentren des Hypothalamus entwickeln, um unter anderem den Körperstoffwechsel während der Entwicklung des Gehirns zu kontrollieren. Die in „Nature“ veröffentlichte Studie, bei der die modernsten Methoden zur Unterscheidung von Zellen auf molekularer Ebene eingesetzt wurden, zeigte völlig unerwartete neuronale Ursprünge und Entwicklungsprogramme und beschreibt, wie sich Millionen von Nervenzellen von Geburt an zu einem präzisen Netzwerk zusammenfügen.

## STAT3 wichtig für emotionale Reaktivität

Zahlreiche wissenschaftliche Studien weisen auf eine entscheidende Rolle von Entzündungsprozessen für die Entstehung von psychiatrischen Erkrankungen hin. Besondere Bedeutung kommt hier unter anderem dem Interleukin 6/STAT3-Signaltransduktionsweg zu, der im Zusammenhang mit Depression, Schizophrenie und bipolaren Erkrankungen steht. ForscherInnen um Daniela Pollak von der Abteilung für Neurophysiologie und -pharmakologie am Zentrum für Physiologie und Pharmakologie konnten in einer in „Molecular Psychiatry“ publizierten Studie zeigen, dass STAT3 im serotonergen System als molekularer Mediator für die Kontrolle der emotionalen Reaktivität eine bedeutende Rolle spielt.

## Ultraschall mildert Alzheimer

Bei neurologischen Erkrankungen wie der Alzheimer Demenz, der Parkinson-Krankheit oder der Multiplen Sklerose gehen ständig Nervenzellen des Gehirns zugrunde, dadurch kommt es zum Beispiel zu Erinnerungslücken, Sprachstörungen, Stimmungsschwankungen oder reduzierter Bewegungsfähigkeit. Nun haben ForscherInnen der Universitätsklinik für Neurologie unter Leitung von Roland Beisteiner eine weltweit neue Therapiemethode entwickelt. Erstmals kann man mit Hilfe von Ultraschall nicht-invasiv in alle Bereiche des Gehirns eindringen und jene Nervenzellen aktivieren, die zur Regeneration von Hirnfunktionen beitragen können. International prominent publizierte Daten zeigen, dass sich dadurch die Leistung des Gehirns verbessern lässt.

## Nadeln im Zellhaufen finden

Eine neuartige Screening-Methode findet Krankheits-Gene im menschlichen Gehirn. Die von einem Forschungsteam am IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – in Kooperation mit ForscherInnen der MedUni Wien entwickelte, bahnbrechende Organoid-Technologie kann hunderte Gene auf einmal im Hinblick auf menschliche Gehirnerkrankungen untersuchen. Die CRISPR-LICHT genannte Methode wurde der Fachwelt in „Science“ präsentiert.

# Rheumatologie

---

## Rheumatoide Arthritis: Neuer Ansatzpunkt

---

Eine Studiengruppe um Gernot Schabbauer von der MedUni Wien, Leiter des Christian Doppler Labors für Argininmetabolismus, identifizierte die Funktion der körpereigenen Aminosäure Arginin beim Wachstum von Knochenfresszellen bei rheumatoider Arthritis. Eine Reduzierung des Arginins führt demnach zu einer deutlichen Wachstumseinschränkung der in Krankheit schädlichen Körperzellen. Diese in „Nature Communications“ publizierten Erkenntnisse können die Basis für mögliche neue Therapieansätze sein.

## Phase-II-Studien als Stolperstein

---

Eine Studiengruppe um Daniel Aletaha an der Klinischen Abteilung für Rheumatologie konnte auf Basis einer systematischen Analyse von Studien auf dem Gebiet der rheumatoiden Arthritis und Psoriasis-Arthritis in „Nature Medicine“ zeigen, dass klinische Phase-II-Studien systematisch oft die Wirkung von Therapeutika überschätzen und es dadurch zu enttäuschenden Ergebnissen der darauffolgenden Phase-III-Studien kommen kann. Dies kann grundsätzlich in vielen anderen Bereichen ebenso der Fall sein und ist ein wichtiger Beitrag für den Bereich der Wirkstoffentwicklung.

## Genforschung

### Flüssige Protein- kondensate schalten Gene an

---

Chromosomen sind die Träger der Erbinformation und treiben im Zellkern in einem Meer von Proteinen, Nukleinsäuren und anderen Molekülen. Diese interagieren in vielfältiger Weise miteinander und haben ein Hauptziel: unsere Gene am richtigen Ort und zur richtigen Zeit ein- und auszuschalten. Diese „Gen-Schalter“ sorgen dafür, dass eine Gehirnzelle anders aussieht und auch anders funktioniert als eine Muskel- oder Leberzelle. Wie die Komponenten eines Gen-Schalters an der richtigen Stelle im Zellkern angereichert werden, zeigte nun eine Forschungsgruppe unter der Leitung von Alwin Köhler an den Max Perutz Labs, einem gemeinsamen Forschungszentrum der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien am Vienna Biocenter. Demnach werden bestimmte Gene durch Proteine angeschaltet, welche die Eigenschaften einer konzentrierten Flüssigkeit haben.

## Implantate

---

### Neuartiges Herz- klappen-Implantat

---

Einem Team um Martin Andreas von der Klinischen Abteilung für Herzchirurgie ist es in einer komplexen Operation gelungen, einer Patientin ein neuartiges Implantat zur Behandlung einer Mitralklappeninsuffizienz einzusetzen. Für die Patientin war der minimalinvasive Eingriff die einzige Therapiemöglichkeit. Die komplexe Operation führte Martin Andreas gemeinsam mit Markus Mach und dem Kardiologen Georg Golasch (Universitätsklinik für Innere Medizin II) im interdisziplinären Heart-Team durch.



# Prothesen und Künstliche Intelligenz

---

## Weltweit erste „Plug & Play“-Prothese

---

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung von bionischen Arm-Prothesen unter maßgeblicher Beteiligung der MedUni Wien: Das Team von Oskar Aszmann (Klinisches Labor für Bionische Extremitätenrekonstruktion an der Universitätsklinik für Chirurgie) hat in Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology und der Universität Göteborg die weltweit erste voll integrierte bionische Arm-Prothese entwickelt, die sofort – nach dem Motto „Plug & Play“ – einsetzbar ist. Die Innovation wurde im „New England Journal of Medicine“ präsentiert.

## KI – eine wertvolle Ergänzung

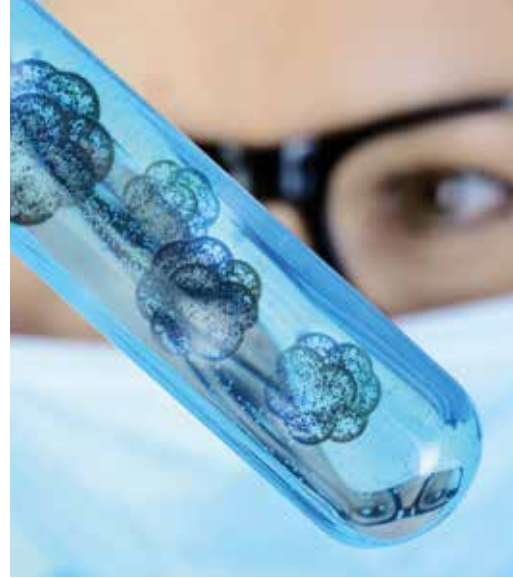
---

Künstliche Intelligenz (KI) wird in der Medizin immer öfter zur Unterstützung menschlicher Expertise eingesetzt. Das Potenzial dieser Anwendungen sowie mögliche Gefahren sind jedoch noch nur unzureichend erforscht. Immer wieder tauchen Befürchtungen auf, dass KI den Bedarf an menschlicher Intelligenz und somit ÄrztInnen verringern könnte. Eine von Philipp Tschandl und Harald Kittler (Universitätsklinik für Dermatologie) und Christoph Rinner (CeMSIIS/Institut für Medizinisches Informationsmanagement) geleitete, internationale Studie räumt mit diesen Vorurteilen auf, und zeigt das große Potenzial, wenn menschliche und künstliche Intelligenz kooperieren.



## Warum Stammzellen abgestoßen werden

Nach einer Stammzelltransplantation im Zuge einer Leukämie mit vorangegangener Chemotherapie und Bestrahlung kommt es häufig zu teils schweren, entzündlichen Nebenwirkungen – insbesondere in der Haut oder im Darm. Die Ursache dafür war bisher ungeklärt. Nun hat ein Team der MedUni Wien unter der Leitung von Georg Stary und Johanna Strobl von der Universitätsklinik für Dermatologie, dem CeMM und dem Ludwig-Boltzmann-Institut (Rare and Undiagnosed Diseases) einen Mechanismus im Immunsystem identifiziert, der dafür mitverantwortlich ist. Die Erkenntnisse wurden in „Science Translational Medicine“ publiziert.



## Komponente der Immunsignalisierung entdeckt


Je nach Bedrohung wird im Immunsystem eine unspezifische, angeborene Komponente aktiv oder eine, die auf konkreten Erfahrungen mit Krankheitserregern beruht. Beide Systeme sind eng miteinander verzahnt. Mit dem angeborenen Immunsystem haben sich ForscherInnen um Giulio Superti-Furga, Professor für Molekulare Systembiologie an der MedUni Wien und wissenschaftlicher Direktor am CeMM, eingehend befasst und nun einen wichtigen neuen Beitrag zu dessen Verständnis geleistet. Sie konnten in ihrer in „Nature“ publizierten Arbeit ein Protein charakterisieren, das in die komplexe Signalkette hin zu einer angepassten Immunantwort eingebaut ist und dessen Fehlfunktion mit der Autoimmunerkrankung Lupus in Zusammenhang steht.

## Allergische Reaktionen gegen Infektionen

Eine gemeinsame Studie des CeMM, der MedUni Wien und der Stanford University könnte miterklären, warum der Körper im Laufe der Evolution an einem bekannten „Allergiemodul“ festgehalten hat: Der betreffende Baustein des Immunsystems, bestehend aus Mastzellen und Immunglobulin E (IgE)-Antikörpern, kann die Widerstandskraft des Körpers gegen eine sekundäre bakterielle Infektion erhöhen. Die Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen Verständnis des Immunsystems und wurde in „Immunity“ veröffentlicht.

## Wie Hausstaubmilben Allergien auslösen

Ein Forschungsteam um Ursula Smole und Winfried F. Pickl vom Institut für Immunologie fand in Kooperation mit der Johns Hopkins University heraus, wie bestimmte Hausstaubmilbenallergene einen altbekannten Entzündungsfaktor – nämlich das Serum-Amyloid-A Protein – aktivieren und dadurch das Lungengewebe „in Richtung Allergie trimmen“ können. Die Ergebnisse wurden in „Nature Immunology“ veröffentlicht.



## COVID-19 schädigt viele Organe

---

Bereits in einer frühen Phase der Corona-Pandemie – im Mai 2020 – zeigte eine Studie unter Beteiligung der MedUni Wien die große Bandbreite der Krankheit COVID-19, die demnach neben schweren Lungenentzündungen auch Thrombosen in der Lunge verursachen und in weiterer Folge auch andere Organe wie Niere, Leber und die Bauchspeicheldrüse schädigen kann. Grundlage dafür waren Obduktionen in Österreich, die in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz, der Johannes Kepler Universität Linz und der MedUni Wien durchgeführt wurden. Die Studie wurde in „Annals of Internal Medicine“ publiziert und mit einem Editorial gewürdigt.

## Erfolgreiche Spurensuche in der Zelle

---

ForscherInnen der Gruppe von Javier Martinez an den Max Perutz Labs – ein Joint Venture der MedUni Wien und der Universität Wien – haben eine einzigartige chemische Reaktion am Ende von RNA-Molekülen zum ersten Mal in menschlichen Zellen nachgewiesen. Diese Reaktion war bisher nur in Bakterien und Viren bekannt. Auf der Suche nach deren Ursprung in Tausenden von Proteinen sind die Forschenden dem Enzym ANGEL2 auf die Spur gekommen. Die Studie in „Science“ zeigt, dass ANGEL2 eine wichtige Rolle bei zellulären Stressreaktionen spielen könnte. Diese sind bei verschiedenen neurodegenerativen und Stoffwechselerkrankungen von Bedeutung.

## Antigen weist Weg zur Lebertransplantation

Die Zuteilung von Spenderorganen an PatientInnen mit der größten Dringlichkeit hat in der Transplantationsmedizin höchste Priorität. Einer Forschungsgruppe um Georg Györi, David Pereyra und Patrick Starlinger von der Universitätsklinik für Chirurgie gelang es, durch die Integration eines einzigen Laborparameters – des Von-Willebrand-Faktor-Antigens – die Wahrscheinlichkeit, auf der Warteliste für eine Lebertransplantation zu versterben, deutlich genauer voraussagen und somit einen großen Schritt für die Verbesserung der Organzuteilung zu erzielen.

## Neue Einblicke zur zyklischen Thrombozytopenie

Ein Forschungsteam rund um Sabine Eichinger-Hasenauer und Paul A. Kyrle von der Klinischen Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie (Universitätsklinik für Innere Medizin I) ist führend an der Untersuchung der zyklischen Thrombozytopenie beteiligt und hat wichtige Erkenntnisse zu dieser seltenen hämatologischen Erkrankung gewonnen und publiziert. Aufgrund dieser herausragenden Stellung wurden die beiden ForscherInnen von „Blood“ dazu eingeladen, den aktuellen Forschungsstand in einer Review zusammenzufassen.

## Enzym als möglicher Therapieansatz bei PSC

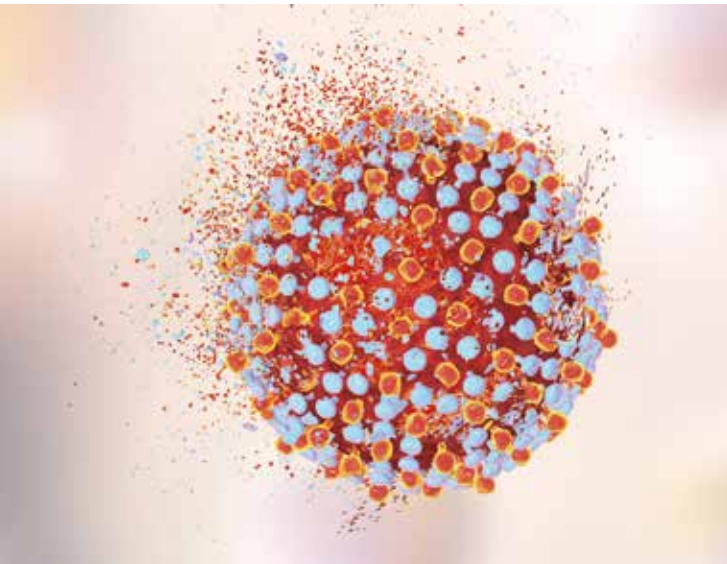
Die primär sklerosierende Cholangitis (PSC) ist eine seltene, chronisch verlaufende entzündliche Erkrankung der Gallenwege und schwierig zu behandeln. Um die Krankheitsmechanismen der PSC besser zu verstehen, untersuchte ein Forschungsteam um Michael Trauner von der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie die Funktionsweise des Fettstoffwechsel-Enzyms MAGL. Es zeigte sich, dass im Tiermodell, wo MAGL fehlt oder pharmakologisch gehemmt wurde, ein besserer Schutz vor einer Gallenwegs-Erkrankung gegeben war. Die Studie wurde in „Hepatology“ publiziert.



## Leberzirrhose: Entzündungsmarker verbessert Diagnose

---

PatientInnen mit Leberzirrhose weisen ein weites Spektrum an klinischen Symptomen auf. Eine in „Hepatology“ publizierte prospektive Studie der MedUni Wien konnte zeigen, dass Biomarker für systemische Inflammation (Entzündung) im Blut über die unterschiedlichen Erkrankungsstadien ansteigen und die Entwicklung von Krankheitskomplikationen sogar schon in bislang asymptomatischen PatientInnen vorhersagen können.



## Hepatitis C: Neue Methode zur Risikoeinschätzung

---

Durch die chronische Entzündung der Leber bei einer Hepatitis C bildet sich steifes Narbengewebe. Als Folge wird der Blutfluss durch das Organ behindert, es kommt zum potenziell tödlichen Bluthochdruck in der Pfortader. Die Forschungsgruppe rund um Mattias Mandorfer und Thomas Reiberger von der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie konnte bereits früher nachweisen, dass die Heilung der Hepatitis C zumeist auch den Pfortaderhochdruck reduziert. Ob dies aber im jeweiligen individuellen Fall zutrifft, konnte bisher nur aufwändig und invasiv festgestellt werden. Nun hat Georg Semmler aus derselben Forschungsgruppe einen Algorithmus zur Einschätzung des Pfortaderhochdrucks und zur Vorhersage von Komplikationen bei PatientInnen nach Heilung der Hepatitis C entwickelt.

## Zahnmedizin

---

### Laser gegen dunkle Zahnfleischverfärbungen

---

Zahnfleischverfärbungen können auch eine Folge von zu hohem Melanin-Anteil sein. Wenn keine andere medizinische Ursache zugrunde liegt, wird an der Universitätszahnklinik Wien der MedUni Wien vom ärztlichen Leiter Andreas Moritz und Hassan Ali Shokoohi-Tabrizi von der Abteilung für Core Facility Applied Physics, Laser and CAD/CAM seit kurzem ein spezieller Laser zur Entfernung eingesetzt. Beim sogenannten „Gingiva-Bleaching“ kommt der Festkörper-Laser Erbium:YAG zur Anwendung. Abhängig vom Grad der Pigmentierungen sind in der Regel bis zu vier Sitzungen notwendig, um ein zufriedenstellendes Resultat zu erreichen. Jede Behandlung dauert etwa dreißig Minuten.





# Neue Lebensräume

---

Mit dem MedUni Campus Mariannengasse entsteht auf rund 35.000 Quadratmetern Nutzfläche ein moderner Standort für medizinische Lehre und Forschung. Bevor im Herbst mit den Bauarbeiten begonnen wurde, unterzeichneten MedUni Wien-Rektor Markus Müller und BIG CEO Hans-Peter Weiss den Mietvertrag. Die Vertragsunterzeichnung fand am 11. September 2020 an der MedUni Wien statt.

## **Moderne Arbeits- und Studienplätze**

Am neuen Campus werden ab dem Wintersemester 2025 insgesamt rund 2.000 Studieren-

de ihre Lehrveranstaltungen besuchen. 750 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden von ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf den Campus übersiedeln. Das Konzept des neuen MedUni Campus Mariannengasse erfüllt sowohl die Anforderungen einer modernen Forschungseinrichtung als auch einer Ausbildungsstätte mit internationaler Ausrichtung, indem die räumlichen Voraussetzungen für erstklassige Forschung, Lehre und Innovation geschaffen werden – mit Lehrmöglichkeiten und Skillslabs für die Studierenden und einer zentral nutzbaren Forschungsinfrastruktur mit modernsten



## Startschuss: Zentrum für Translationale Medizin

Bund und Stadt Wien investieren als Teil des Rahmenbauvertrages, mit dem umfassende gemeinsame Investitionen zwischen Bund und Stadt Wien bis zum Jahr 2030 fixiert wurden, rund 130 Millionen Euro in das neue Forschungszentrum, das dem Konzept „from bench to bedside and back“ folgt. Auf ca. 14.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche wird das Zentrum für Translationale Medizin und Therapien als Drehscheibe für mehrere Grundlagenwissenschaften und Universitätskliniken von MedUni Wien und AKH Wien fungieren und eine geschlossene Kette von der experimentellen Laboruntersuchung bis zur Klinischen Phase I/II-Forschung in einem Gebäude verbinden. Die hocheffiziente Infrastruktur des neuen Zentrums ermöglicht es, dass gewonnene Forschungserkenntnisse möglichst rasch in Therapien – beispielsweise von kardiovaskulären, immunologischen oder Krebserkrankungen – einfließen und moderne Diagnostika und innovative Therapiestrategien entwickelt werden können. Das neue Forschungszentrum geht voraussichtlich 2025 in Betrieb.

*Ruhe-, Bewegungs- und Kreativräume für PatientInnen sind ein wesentlicher Teil des Gesamtkonzepts der neuen Gebäude.*



Technologien wie Massenspektrometrie, DNA-Zytometrie oder Raster-Elektronen-Mikroskopie.

### **Neueröffnung der Kinderpsychiatrie**

Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie übersiedelte im Oktober in ein

rundum erneuertes und innovativ ausgestattetes Gebäude am MedUni Campus AKH und bietet damit Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen Erkrankungen modernste Behandlungseinrichtungen. Damit ist der erste und ein besonders wichtiger Teil des Rahmenbauvertrages erfolgreich abgeschlossen.

# MEHR VOM LEBEN

---

” *Die WHO definiert Gesundheit als einen Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur des Freiseins von Krankheit und Gebrechen. Deshalb arbeiten wir daran, Menschen möglichst lange in guter Gesundheit zu halten.*

Daniela Haluza  
Zentrum für Public Health



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT WIEN





*Daniela Haluza ist Fachärztin für Hygiene und Mikrobiologie, und lehrt und forscht im Bereich Umweltmedizin vor allem zum Einfluss von Grünraum auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen sowie Klimawandelanpassungen in Städten.*



# Gesund bleiben

*Bewusstseinsbildung und Prävention sind eine der wirkungsvollsten Arzneien: Gelingt es, das persönliche Leben gesundheitsförderlicher zu gestalten, ist das ein großer Beitrag zu mehr Wohlbefinden und Lebensglück sowie ein Garant für mehr Lebensjahre in guter Gesundheit. Der Dialog darüber – intern und mit der breiten Öffentlichkeit – hat für die MedUni Wien deshalb einen hohen Stellenwert.*

Ab 1. Juli 2020 wurden alle Standorte der Universität und des AKH Wien im gesamten Innen- und Außenbereich zur rauchfreien Zone. Für jene MitarbeiterInnen, die privat nicht gänzlich auf den Tabakkonsum verzichten wollen oder können, bieten die ExpertInnen des Zentrums für Public Health Hilfestellung punkto RaucherInnenberatung und RaucherInnenentwöhnung. Das Angebot ist gratis und richtet sich an MitarbeiterInnen von MedUni Wien und AKH Wien sowie Studierende der MedUni Wien.

## Gesundheit öffentlich machen

Über die MitarbeiterInnen und Studierenden hinaus ist das Zentrum für Public Health der MedUni Wien federführend für die öffentliche Gesundheit engagiert, um den physischen und psychischen Gesundheitszustand der Bevölkerung durch gesundheitsbezogene Initiativen in Forschung, Entwicklung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Beratung nationaler und internationaler Gremien zu verbessern. Auch in der Kommunikation sieht sich die MedUni Wien in der Pflicht und setzt als größte Gesundheitseinrichtung des Landes seit vielen Jahren Maßnahmen, mit denen die Interaktion mit der Öffentlichkeit gestärkt wird. Entsprechend lang ist die Liste an Angeboten, die über die gesundheitliche Versorgung von PatientInnen und die Ausbildung von Studierenden hinausgehen. Das ganze Jahr über finden unterschiedliche Events und Programme für ein interessiertes Laienpublikum statt, darunter auch für Kinder und deren Eltern – 2020 Corona-bedingt vor allem digital.



MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN  Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien

**TSCHAU TSCHICK**  
100% RAUCHFREI!

## Monika, seit 3,5 Jahren rauchfrei

BibliothekarIn

**Wir sind Vorbilder. Wir sind 100 % rauchfrei.**

Ab 1. Juli 2020 ist der gesamte Innen- und Außenbereich von MedUni Wien und AKH Wien rauchfrei. Zum Schutz unserer Gesundheit.

[www.tschau-tschick.at](http://www.tschau-tschick.at)





### **Kinderuni.online: internationale Staunelaune!**

Herausragend ist in diesem Zusammenhang beispielsweise die KinderuniWien, die im 18. Jahr ihres Bestehens Corona-bedingt bewährte Konzepte mit neuen Verbreitungsformen verknüpfte. Statt vor Ort an den beteiligten Universitäten und Fachhochschulen öffnete sie ihre Türen digital auf kinderuni.online – und damit erstmals weltweit: Die Kinderuni-Studierenden kamen dank der digitalen Bildungsplattform im Jahr 2020 aus allen österreichischen Bundesländern, aber auch aus Ländern wie der Ukraine, Rumänien, Schweden und den USA.

Eines der Highlights war am 22. Juli 2020 die Familienvorlesung „Die Welt der Viren“. Interessierte konnten mit den beiden VirologInnen Monika Redlberger-Fritz und Eva Geringer von der MedUni Wien in die Welt der Viren abtauchen – direkt übertragen im Live-Stream aus der Medizinischen Universität Wien. Mit zahlreichen weiteren Wissensangeboten samt

integriertem „Geistesblitze“-Quiz war die Kinderuni auch online ein voller Erfolg. Statt zwei Wochen vor Ort in den Universitäten waren es zehn Wochen kinderuni.online im Kinderzimmer, im Garten oder im Schwimmbad. Knapp 6.000 JungforscherInnen – und damit um 1.500 mehr als in den Vorjahren – waren mit dabei.







### #expertcheck zu Corona

Unter dem Titel #expertcheck erklären seit Juli 2020 MedUni Wien-ExpertInnen auf youtube kurz und prägnant aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen zum Coronavirus. Die Themen decken ein breites Spektrum ab und reichen vom Mund-Nasen-Schutz über Informationen zu Impfstoffen und Impfungen bis zu den Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche. Derzeit sind bereits rund 100 Kurzvideos verfügbar.

Mit #expertcheck bietet die MedUni Wien der Öffentlichkeit wissenschaftlich fundierte Informationen rund um COVID-19. Das ist deshalb besonders wichtig, da sich oftmals speziell in den Social Media-Netzwerken belegbare Fakten von Behauptungen oder Meinungen auf den ersten Blick kaum unterscheiden und die Meinungsbildung zu diesem Thema deshalb nicht selten eine Herausforderung ist.

Zu Wort kommen in den Kurzvideos herausragende Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen der MedUni Wien. Als eine von vielen verdient Elisabeth Puchhammer-Stöckl, Leiterin des Zentrums für Virologie der MedUni Wien, besondere Erwähnung – sie wurde für die Aufklärungsarbeit zum Coronavirus vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten zur „Wissenschaftlerin des Jahres 2020“ gewählt.



Wir werden immer älter. Aber bleiben wir auch gesund? Vor diesem Hintergrund zeigt der neue Ratgeber „Gesund bleiben“ auf, welche Strategien ein langes und gesundes Leben versprechen.



### Neues Projekt stärkt PatientInnen

Ein internationales Projekt wird den PatientInnen in Europa eine stärkere Stimme geben. Und das nicht nur bei medizinischen Entscheidungen, die sie selbst betreffen, sondern auch bei der Frage, wie die Gesundheitssysteme allen PatientInnen künftig die beste und effizienteste Versorgung bieten können. Zu diesem Zweck werden von PatientInnen berichtete Outcomes auf standardisierte Weise erhoben und gemeinsam mit klinischen Daten verwendet, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu verbessern. An diesem sogenannten „Health Outcomes Observatories“ Projekt (H2O) ist die MedUni Wien in führender Rolle beteiligt.



Der neue medizinische Ratgeber „Der Schlaf“ – erschienen in Kooperation von MedUni Wien und MANZ Verlag – erläutert, warum eine gute Nachtruhe so wichtig für die Gesundheit ist und wie sie ungestört bleibt.

## VHS-Vorträge

In Zuge der fortlaufenden Kooperation mit der VHS Wien im Rahmen ihres Science-Programms wurden 2020 erstmals Vorträge digital und on demand angeboten. Die Vorträge von Oskar Aszmann, Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Thomas Berger, Universitätsklinik für Neurologie, sowie von Elisabeth Förster-Waldl, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, gaben einen aktuellen Überblick über die jeweiligen Spezialgebiete und befassten sich mit deren zukünftiger Entwicklung im Rahmen der Präzisionsmedizin.



## Niederschwellig informieren

Als niederschwelliges Angebot ist die MedUni Wien – im Corona-Jahr 2020 in reduziertem Maße bzw. digital – in mehreren Veranstaltungsreihen aktiv. In den gemeinsam mit der Tageszeitung Kurier veranstalteten „Gesundheitstalks“ diskutieren ExpertInnen der MedUni mit Interessierten unterschiedliche Themen. Bei „University meets Public“, einer Kooperation mit den Wiener Volkshochschulen (VHS), entsendet die MedUni Wien regelmäßig Universitätslehrende, die in diesem Setting verständlich und spannend von ihren aktuellen Forschungsprojekten berichten. Und an den MINI MED-Abenden erfahren Laien Interessantes über verschiedene Medizinthemen. Spezifisch unter dem Motto „Krebswissen für alle“ bietet das Comprehensive Cancer Center (CCC) zudem die Cancer School an. In Basis-, Aufbaukursen und Exkursionen werden die Ursachen für die Entstehung von Krebs, moderne Diagnose- und Therapieverfahren, Aspekte der Nachsorge sowie sozialrechtliche Fragen vorgestellt und in leicht verständlicher Sprache erklärt.

## Die Superheroes des CCP

Auf kindgerechte Weise vermitteln die Superheroes des Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) die Grundregeln zur Vermeidung der Ausbreitung von SARS-CoV-2. Durch die Beachtung von einigen wenigen Maßnahmen werden Ansteckungen verhindert – so einfach ist es, ein echter „Hero“ zu sein!

Die Idee für die Superheroes des CCP stammt von Philipp Steinbauer von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Dafür wurde der 27-jährige Arzt und „Heldenvater“ beim „Creative Business Award 2021“ ausgezeichnet.





# VERBINDUNGEN FÜR'S LEBEN

---

„ *Solide Partnerschaften über Fach- und Landesgrenzen hinweg haben sich insbesondere im vergangenen Krisenjahr deutlich bewährt. Sie sind für die MedUni Wien ein wesentlicher Erfolgsfaktor.*

Susanne Friedl  
Forschungsservice der MedUni Wien

*Susanne Friedl leitet das Forschungsservice, das den WissenschaftlerInnen fundierte Beratung rund um nationale, EU- und internationale Programme zur Forschungsförderung bietet und bei der Projektumsetzung zur Seite steht.*



# Verlässliche Partner

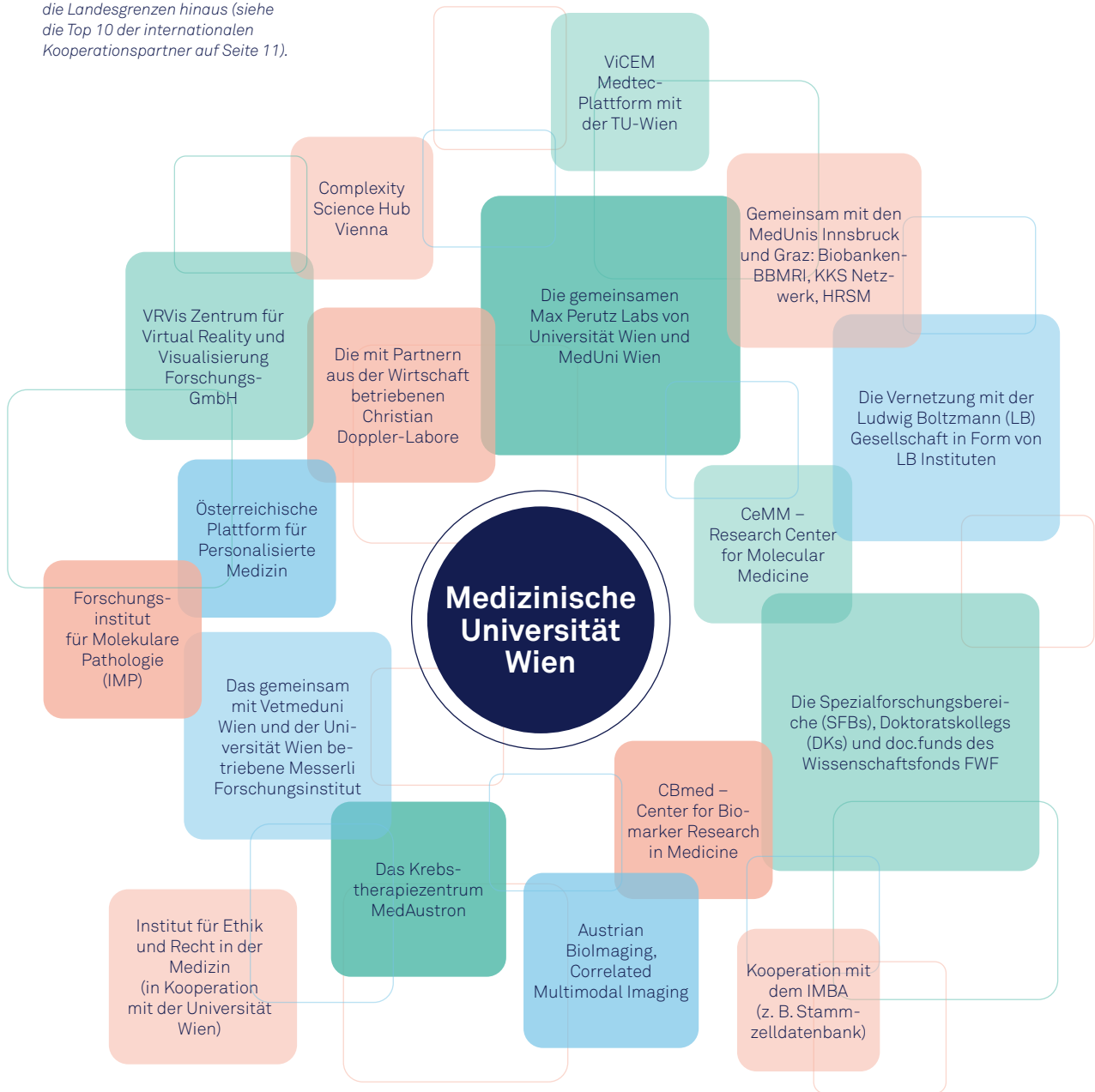
---

*Durch eine exzellente Vernetzung, sowohl national als auch international, gibt und erhält die MedUni Wien wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Life Sciences. Zahlreiche Forschungskonsortien aus dem In- und Ausland sind eng mit der MedUni Wien verbunden und werden von WissenschaftlerInnen der MedUni Wien geleitet bzw. koordiniert.*



# Nationales Forschungsnetzwerk der MedUni Wien

Die enge Zusammenarbeit in der Forschung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, innerhalb der und über die Landesgrenzen hinaus (siehe die Top 10 der internationalen Kooperationspartner auf Seite 11).





## Fundraising

---

Die Mittelaufbringung durch Fundraising gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die MedUni Wien setzt deshalb auf unterschiedliche Maßnahmen in zahlreichen Kanälen, um möglichst viele UnterstützerInnen anzusprechen.

### Premiere für TV-Kampagne

Erstmals in der Geschichte der MedUni Wien wurde für das Fundraising-Projekt zugunsten des Zentrums für Präzisionsmedizin ([www.zpm.at](http://www.zpm.at)) auch TV-Werbung geschaltet. Der Spot richtete sich auch an junge Menschen – wie alle anderen können diese ebenso von schweren Krankheiten, die durch Präzisionsmedizin künftig geheilt werden könnten, betroffen sein. 2020 ging die MedUni Wien zudem mit dem „Jö Bonus Club“ eine Kooperation ein. Dadurch konnten KundInnen großer Einzelhandelsketten und Banken für das ZPM spenden.

### Klassische Spendenmailings

Im von eingeschränkten persönlichen Kontakten geprägten Jahr 2020 setzte die MedUni Wien auch auf klassische Spendenmailings per Post, um gezielt SpenderInnen zu erreichen. Insgesamt wurden rund 34.000 Briefe versendet.

## Personalisierte Spitzenmedizin

---

Am Zentrum für Präzisionsmedizin werden WissenschaftlerInnen künftig mit personalisierter Präzisionsmedizin neue Wege zur Heilung unheilbarer Krankheiten suchen. Die Finanzierung der Errichtung dieser wegweisenden Einrichtung ist durch Drittmittel gesichert. Durch weitere Fundraisingaktivitäten soll ein wesentlicher Beitrag zur Geräteausstattung der Forschungsflächen erfolgen.

### Spendenkonto

Erste Bank  
MedUni Wien ZPM  
IBAN: AT46 2011 1404 1007 0714  
BIC: GIBAATWWXXX  
oder direkt auf [www.zpm.at](http://www.zpm.at)

## Innovationen anstoßen

---

Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) stößt in der Medizin und den Life Sciences gezielt neue Forschungsthemen an. Für die MedUni Wien ist die LBG ein wichtiger Partner in der drittmittel-finanzierten Forschung mit den folgenden Ludwig Boltzmann Instituten (LBI):

- **LBI for Digital Health and Patient Safety**  
(LeiterInnen: Harald Willschke und Maria Kletecka-Pulker)
- **LBI Applied Diagnostics**  
(Leiter: Markus Mitterhauser)
- **LBI for Rare and Undiagnosed Diseases**  
(Leiter: Kaan Boztug)
- **LBI für Arthritis und Rehabilitation**  
(Leiter: Günter Steiner)
- **LBI für Hämatologie und Onkologie**  
(Leiter: Peter Valent)
- **LBI für Kardiovaskuläre Forschung**  
(Leiter: Johann Wojta)

## Mechanistische Biomedizin

---

Die Max Perutz Labs Vienna sind ein Joint-Venture der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien. Ziel dieser Kooperation ist die Lösung wichtiger wissenschaftlicher Probleme an der Schnittstelle von Biologie und Medizin. Rund 400 WissenschaftlerInnen aus 40 Nationen erforschen an den Max Perutz Labs mechanistische Prozesse in der Biomedizin und verbinden innovative Grundlagenforschung mit medizinisch relevanten Fragestellungen.

Die Forschungsprogramme an den Max Perutz Labs umfassen vier Schwerpunkte:

- **Mechanistische Zell- und Entwicklungsbiologie**
- **Chromatin, RNA und Chromosomen-Biologie**
- **Immunität und Infektion**
- **Strukturbiologie und Computational Biology**

## Neuer FWF-Spezialforschungsbereich zur Immunfunktion von Makrophagen

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierte im Dezember 2020 einen neuen Spezialforschungsbereich (SFB Immunometabolism). Dadurch werden in den kommenden vier Jahren sieben Forschungsgruppen gefördert, die sich mit der Rolle des Stoffwechsels für die Immunfunktion von Makrophagen befassen. Vier dieser Forschungsgruppen (Gerda Egger, Arvand Haschemi, Gernot Schabbauer, Thomas Weichhart) sind an der MedUni Wien angesiedelt.

Das sind die aktuellen SFBs der MedUni Wien:

- **Myeloproliferative Neoplasien**  
(Projektleiter: Peter Valent, Universitätsklinik für Innere Medizin I)
- **Strategien zur Prävention und Therapie von Allergien**  
(Projektleiter: Rudolf Valenta, Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung)
- **Inflammation and Thrombosis**  
(Projektleiter: Johannes A. Schmid, Zentrum für Physiologie und Pharmakologie)
- **Regulation der T-Zell-vermittelten Immunität durch Histondeazetylasen** (Projektleiter: Wilfried Ellmeier, Institut für Immunologie)
- **RNAdeco: chemische Dekoration von RNA**  
(Projektleiter: Michael F. Jantsch, Zentrum für Anatomie und Zellbiologie)
- **Immunometabolism**  
(Projektleiter: Thomas Weichhart, Zentrum für Pathobiochemie und Genetik)

## Ausgliederungen und Beteiligungen

### Alumni Club

Der Alumni Club bindet als postgraduale Wissens-, Dialog- und Karriereplattform für AbsolventInnen, Studierende und MitarbeiterInnen der MedUni Wien auch die breite Öffentlichkeit ein.

### Medical University of Vienna International GmbH (MUVI)

Als international tätiges Beratungsunternehmen im Healthcare Markt ist die MUVI darauf spezialisiert, Management, Wissenstransfer und akademisch-medizinische Lösungen zu erbringen.

### Universitätszahnklinik Wien GmbH

Mit rund 400 MitarbeiterInnen ist die Tochtergesellschaft der MedUni Wien eine der größten und modernsten Universitätszahnkliniken Europas.

### Max Perutz Labs Support GmbH

Die gemeinsame Einrichtung mit der Universität Wien arbeitet in zukunftssträchtigen Bereichen der Life Sciences und untersucht beispielsweise die Struktur essenzieller Zellmoleküle.

### Forensisches DNA-Zentrallabor GmbH

Zentrale Aufgabenbereiche des Speziallabors sind die Spurenkunde und forensische DNA-Analytik zur Aufklärung von Straftaten und die Abstammungsbegutachtung.

### CBmed GmbH –

#### Center for Biomarker Research in Medicine

Am österreichischen Kompetenzzentrum „CBmed“ sind neben den drei Grazer Universitäten und der MedUni Wien auch das AIT und Joanneum Research als Shareholder sowie zahlreiche Industrie- und wissenschaftliche Partner beteiligt.

### Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH

Die MedUni Wien ist einer der vier Träger der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften in Krems an der Donau.

### ACOMarket GmbH

Das gemeinsam mit fünf weiteren Universitäten gegründete Unternehmen bündelt als zentraler IT-Service Broker und Dienstleister der österreichischen Universitäten die digitalen Aktivitäten.

## Bürgermeisterfonds unterstützt COVID-19-Forschung

Die Stadt Wien unterstützt durch den „Medizinisch-Wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ mehrere Projekte der MedUni Wien rund um das Coronavirus. In zwei Tranchen wurden insgesamt 19 Forschungsprojekte ausgewählt, die sich unterschiedlichen Aspekten der Viruserkrankung widmen.

## 25 Jahre Exzellenz, Innovation und Standortsicherung

---

Im September feierte die Christian Doppler Forschungsgesellschaft ihr 25-jähriges Jubiläum. Der aus diesem Anlass ausgelobte CDG-Preis für Forschung und Innovation ging an Oskar Aszmann und seinen Unternehmenspartner Ottobock für die Forschung zum Thema gedanken-gesteuerte Prothesen. In den Christian-Doppler-Labors wird anwendungsorientierte Grundlagenforschung auf hohem Niveau betrieben, hervorragende WissenschaftlerInnen kooperieren dazu mit innovativen Unternehmen. Als gemeinsame Einrichtungen von MedUni Wien, Wirtschaftspartnern und der Christian Doppler Forschungsgesellschaft machen die folgenden CD-Labors aus wissenschaftlichen Erkenntnissen marktfähige Produkte für den Medizinmarkt.

Das sind die aktuellen CD-Labors an der MedUni Wien:

- **Künstliche Intelligenz in der Netzhaut**  
(Projektleiter: Hrvoje Bogunovic, Unternehmenspartner: Heidelberg Engineering GmbH)
- **Personalisierte Immuntherapie**  
(Projektleiter: Matthias Preusser, Unternehmenspartner: Roche Austria GmbH)
- **SKINMAGINE**  
(Projektleiter: Florian Gruber, Unternehmenspartner: Chanel Parfums Beauté)
- **Portale Hypertension und Leberfibrose**  
(Projektleiter: Thomas Reiberger, Unternehmenspartner: Boehringer-Ingelheim)
- **Applied Metabolomics** (Projektleiter: Alexander Haug, Lukas Kenner, Unternehmenspartner: Siemens Medical Solutions USA, Inc)
- **Argininmetabolismus in Rheumatoider Arthritis und Multipler Sklerosis** (Projektleiter: Gernot Schabbauer, Unternehmenspartner: Bio-Cancer Treatment International Limited)
- **Molekulare Stressforschung in der Peritonealdialyse** (Projektleiter: Klaus Kratochwill, Unternehmenspartner: Zytotec GmbH)
- **Klinische Molekulare MR Bildgebung**  
(Projektleiter: Siegfried Trattinig, Unternehmenspartner: Siemens AG Österreich)
- **Innovative Optische Bildgebung und deren Translation in die Medizin** (Projektleiter: Rainer Leitgeb, Unternehmenspartner: Carl Zeiss Meditec Inc., Exalos AG)
- **Okuläre und dermatologische Effekte von Thiomeren** (Projektleiter: René Werkmeister, Unternehmenspartner: CromaPharma Gesellschaft m.b.H.)

## WWTF fördert SARS-CoV-2-Projekte

Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) rief 2020 ad hoc die „COVID-19 Rapid Response Förderung“ für Wiener Universitäten und Forschungseinrichtungen ins Leben. Insgesamt 24 Projekte aus unterschiedlichen Disziplinen wurden mit je maximal 50.000 Euro gefördert, um rasch lebensrettende Forschung zu betreiben und wertvolle Daten zu sammeln. Drei Projekte laufen unter Leitung der MedUni Wien.

## Europäische Zusammenarbeit

Die MedUni Wien war 2020 an insgesamt 85 EU-geförderten Projekten beteiligt.

- 71 aus dem Kernbereich des Rahmenprogrammes Horizon 2020 (Health, ERC, MSCA, ICT, FET etc.)
- 10 Projekte in der Innovative Medicines Initiative 2
- 1 Projekt im 3<sup>rd</sup> Health Program
- 2 Projekte in Programmen der Generaldirektion Justice
- 1 Projekt unter EURATOM

10 ForscherInnen der MedUni Wien koordinierten H2020-Konsortien mit Europäischen und internationalen Partnern.

16 Projekte gingen 2020 neu an den Start.

## Erfolgreich in der Königsklasse

Die vom European Research Council (ERC) vergebenen Förderungen zählen zu den höchstdotierten ihrer Art und sind eine anerkannte Auszeichnung für wissenschaftliche Exzellenz. Die MedUni Wien freut sich deshalb besonders über ihre ERC-PreisträgerInnen – im Jahr 2020 waren Joanna Loizou und Igor Adameyko in der „Königsklasse“ erfolgreich und holten sich einen ERC Synergy Grant.

### Synergy Grant

**Joanna Loizou, DDREAM**  
Institut für Krebsforschung und CeMM,  
Zeitraum: 2020–2025

**Igor Adameyko, KILL-OR-DIFFERENTIAT**  
Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften am Zentrum für Hirnforschung gemeinsam mit Harvard Medical School, Karolinska Institutet und Institut Curie,  
Zeitraum: 2020–2025

**Oskar Aszmann, Natural BionicS**  
Universitätsklinik für Chirurgie/Klinische Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie gemeinsam mit IIT Genua und Imperial College London,  
Zeitraum: 2019–2025

### Starting Grant

**Bernhard Baumann, OPTIMALZ**  
Zentrum für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik,  
Zeitraum: 2015–2020

### Consolidator Grant

**Igor Adameyko, STEMMING-FROM-NERVE**  
Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften/  
Zentrum für Hirnforschung,  
Zeitraum: 2015–2020

**Kaan Boztug, iDysChart**  
CeMM und MedUni Wien,  
Zeitraum: 2019–2024

**Alwin Köhler, NPC-BUILD**  
Abteilung für Molekulare Biologie/Zentrum für Medizinische Biochemie,  
Zeitraum: 2018–2023

### Advanced Grant

**Maria Sibilica, TNT-TUMORS**  
Institut für Krebsforschung,  
Zeitraum: 2016–2021

**Tibor Harkany, Secret-Cells**  
Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften/  
Zentrum für Hirnforschung,  
Zeitraum: 2016–2021

**Giulio Superti-Furga, Game of Gates**  
CeMM und MedUni Wien,  
Zeitraum: 2016–2021

**Erwin Wagner, CSI-Fun**  
Universitätsklinik für Dermatologie, Zeitraum: 2018–2023





”

*Beim ärztlichen Gespräch geht es um viel mehr, als in eine Rolle zu schlüpfen. Zwischen ÄrztInnen und PatientInnen gibt es eine ganz persönliche Beziehung, die auf Vertrauen basiert und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Wie sonst, gilt auch hier: Das Lernen hört nie auf.*

Charlott Blumencron  
SchauspielerIn

*Charlott Blumencron ist SchauspielerIn und arbeitet seit fünf Jahren an der MedUni Wien in der Ausbildung von Medizinstudierenden als SimulationspatientIn.*

# VIELSEITIGES UNIVERSITÄTSLEBEN

---

# Hohe Bindungswirkung

---

*Über den Universitätsalltag hinaus ist die MedUni Wien eine Gemeinschaft, die viele Menschen bewegt. Ganz besonders sorgen Veranstaltungen, Ehrungen, das Josephinum und der Alumni Club für guten Zusammenhalt und nachhaltiges Interesse.*



# Lehrstuhl für Bioethik: UNESCO verlängert Kooperation

Mit dem UNESCO-Lehrstuhl für Bioethik haben die MedUni Wien und die UNESCO im Jahr 2016 gemeinsam die erste akademische Institution dieser Art ins Leben gerufen, die an einer österreichischen Universität existiert. Der von Christiane Druml, Leiterin der medizinischen Sammlungen der MedUni Wien am Josephinum und Vorsitzende der Bioethik-Kommission des österreichischen Bundeskanzleramts, geführte Lehrstuhl befasst sich mit gesellschaftlichen ethischen Fragen rund um den wissenschaftlichen Fortschritt und arbeitet eng mit anderen Universitäten und außeruniversitären Institutionen im In- und Ausland zusammen. Anfang des Jahres 2020 wurde die Kooperation mit der UNESCO um vier Jahre verlängert.



wesentliches Denkmal der Aufklärung in Wien, erinnert an die visionären Leistungen seines Namensgebers Joseph II. und wird zurzeit umfassend renoviert. Es hält das große historische Erbe der Medizinischen Universität Wien lebendig und beherbergt die medizinischen Sammlungen der MedUni Wien und macht sie im Museums- und Ausstellungsbetrieb der Öffentlichkeit zugänglich.



## Josephinum – lebendiges Erbe

Angesiedelt ist der UNESCO-Lehrstuhl am Josephinum. 1785 erbaut, ist dieses historische Gebäude ein



## Goldene Doktor- diplome 2020

Traditionell würdigt die MedUni Wien AbsolventInnen zum 70., 60. bzw. 50. Jubiläum ihrer Promotion mit dem goldenen Doktordiplom. Da die „Reunion“ aufgrund der Corona-Situation nicht wie gewohnt mit einer akademischen Feier durchgeführt werden konnte, erhielten die JubilarInnen ihr Diplom gemeinsam mit einer Geschenkbox des Alumni Clubs zugesendet.

*Petra Heffeter und Walter Berger vom Institut für Krebsforschung wurden im Rahmen des Neujahrsempfangs der MedUni Wien am 14. Jänner 2020 als „Inventors of the Year 2019“ ausgezeichnet. Sie gründeten gemeinsam mit WissenschaftlerInnen der Universität Wien das Spin-off „P4 Therapeutics“, das sich mit der Entwicklung neuer Platin-Krebstherapeutika beschäftigt, insbesondere die Weiterentwicklung des vielversprechenden Wirkstoffs Albuplatin.*







Die Immunologin Martha Eibl und der (Bio-)Chemiker und ehemalige Rektor der Universität Wien sowie Wissenschaftsminister Hans Tuppy haben in der Medizin Außergewöhnliches geleistet – für den Tag der Universität lud sie der Alumni Club in der Reihe „Lebenswege“ zum Gespräch.

## Tag der Universität

Um zu einer Reduktion der weiteren Verbreitung von SARS-CoV-2 bestmöglich beizutragen, beschloss das Rektorat der MedUni Wien, den Tag der Medizinischen Universität Wien am 12. März 2020 als Präsenzveranstaltung abzusagen. Neben der Enthüllung der Erinnerungstafel für Bernhard Gottlieb und den beiden live gestreamten „Lebenswege-Gesprächen“ mit Martha Eibl und Hans Tuppy hielt Markus Hengstschläger virtuell die Universitätsvorlesung 2020. Unter dem Titel „Medizinische Genetik – Neueste Ansätze, um genetische Erkrankungen zu verstehen“ legte er dar, warum medizinische Genetik eine Basis für Präzisionsmedizin – den wichtigsten Trend der Medizin im 21. Jahrhundert – darstellt und warum Künstliche Intelligenz bei der personalisierten Medizin eine immer größere Rolle spielt.



Mit der Enthüllung einer Erinnerungstafel an der Universitätszahnklinik Wien gedachte die MedUni Wien Bernhard Gottlieb (1885 bis 1950). Der Experte für Parodontologie und Kieferchirurgie wurde Opfer des Nationalsozialismus und musste im Jahr 1938 aus Wien fliehen.



# Eine starke Community

Der Alumni Club ist die Wissens-, Dialog- und Karriereplattform für alle Studierenden, AbsolventInnen sowie für aktuelle und ehemalige MitarbeiterInnen der MedUni Wien. Ein vielfältiges Programm mit Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen, interdisziplinären Symposien und wissenschaftlichen Seminaren, Coaching-Angeboten und interessanten Kooperationspartnern, aber auch exklusiven Kulturveranstaltungen – 2020 aufgrund der Corona-Pandemie stark eingeschränkt – fördert die Vernetzung seiner Mitglieder.



## Renommierter Markenaward



Mitte Juni wurde die MedUni Wien erneut mit dem renommierten Superbrands Austria Award ausgezeichnet. Die ExpertInnen-Jury würdigte die MedUni Wien als starke Marke in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit.

## #experttalk LIVE COVID-19: Testen und Impfen

Am 16. Dezember gaben beim #experttalk LIVE des Alumni Clubs Robert Strassl (Abteilung für Klinische Virologie) zum Thema Testen und Ursula Wiedermann-Schmidt (Leiterin des Instituts für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) zum Thema Impfen Einblick in die aktuelle Forschung und beantworteten Fragen der ZuseherInnen. Diese konnten ihre Fragen bereits vor der Veranstaltung und auch während des Livestreams einsenden.



Emmanuelle Charpentier wurde 2020 vom Nobelpreis-Komitee für die Entwicklung der „Genschere“ CRISPR/Cas9 ausgezeichnet. Die Grundlagen zur Entwicklung des revolutionären CRISPR/Cas9-Systems wurden von ihr an den Max Perutz Labs, einem gemeinsamen Forschungszentrum der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, entwickelt. MedUni Wien-Rektor Markus Müller gratulierte der französischen Ausnahmewissenschaftlerin.



Mit einer Gedenkstunde am „Mahnmal gegen das Vergessen“ gedachte die MedUni Wien gemeinsam mit Mitgliedern der Israelitischen Kultusgemeinde am 11. März 2020 den im Nationalsozialismus vertriebenen oder ermordeten UniversitätslehrerInnen und Studierenden der damaligen Medizinischen Fakultät der Universität Wien.

**”** *Vitale Strukturen bilden die Grundlage zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und sind für die MedUni Wien die Basis, um auf Gesundheitsfragen jetzt und in Zukunft die richtigen Antworten zu geben.*

Bana Haddad  
Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine  
Intensivmedizin und Schmerztherapie

# LEBENDIGER ORGANISMUS

---

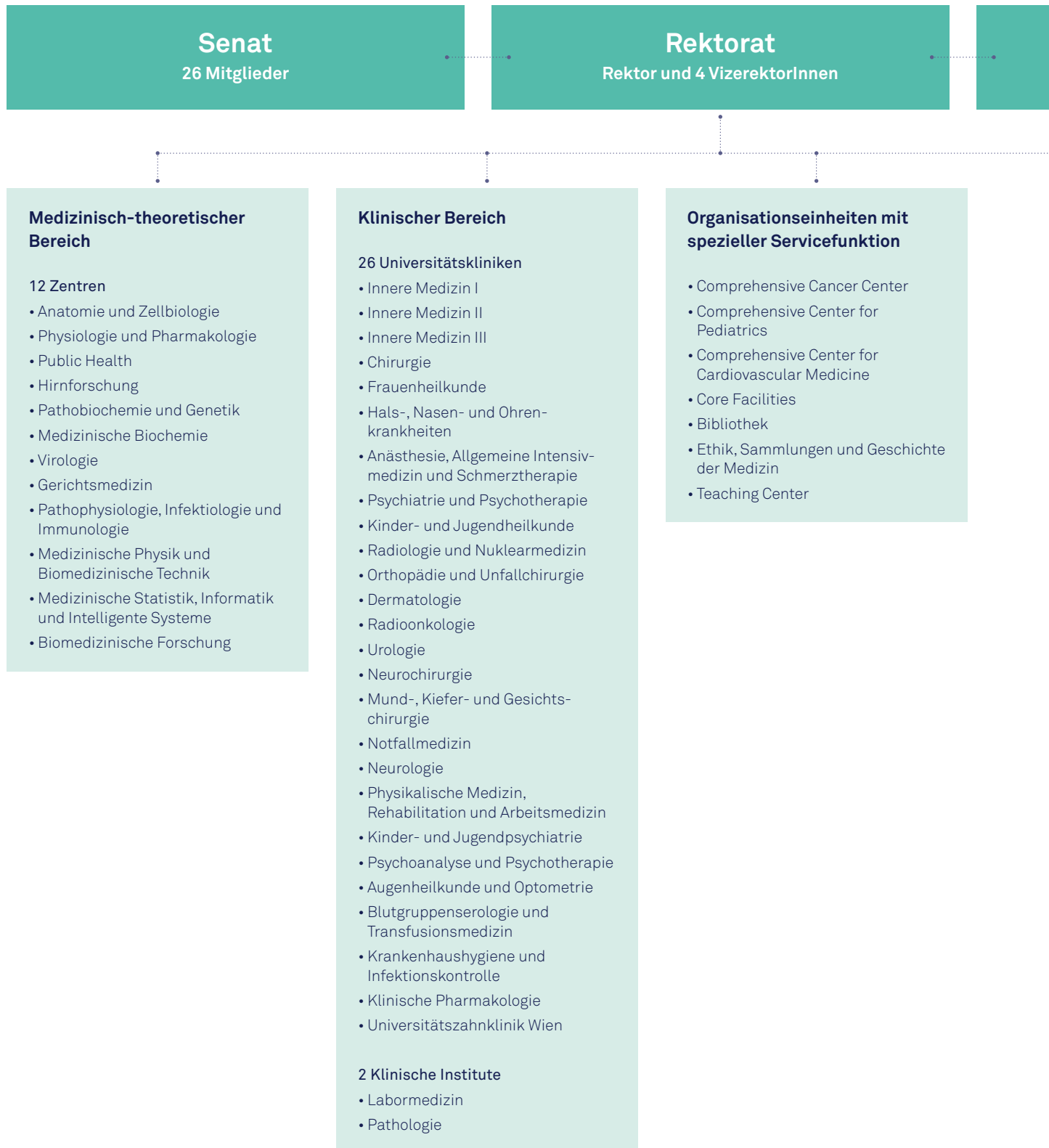




*Bana Haddad ist in der  
Verwaltung der Klinischen  
Abteilung für Herz-Thorax-  
Gefäßchirurgische Anästhesie  
und Intensivmedizin tätig.*



# Organisation per 31.12.2020



## Universitätsrat

5 Mitglieder

## Scientific Advisory Board

### Organisationseinheiten zur Erfüllung der Aufgaben der Universitätsleitung

#### 11 Dienstleistungseinrichtungen

- Büro der Universitätsleitung
- Personal und Personalentwicklung
- Rechtsabteilung
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Studienabteilung
- Forschungsservice, Wissenstransfer und Internationales
- Koordinationszentrum für Klinische Studien
- Finanzabteilung
- Gebäude-, Sicherheits- und Infrastrukturmanagement
- IT-Systems & Communications
- Büro der Betriebsräte

#### 4 Stabstellen

- Interne Revision
- Evaluierung und Qualitätsmanagement
- Gender Mainstreaming
- Controlling

### Ausgliederungen

- Alumni Club
- Medical University of Vienna International GmbH
- Universitätszahnklinik Wien GmbH
- Max Perutz Labs Support GmbH
- FDZ – Forensisches DNA-Zentrallabor GmbH
- CBmed GmbH
- Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH
- Josephinum – Medizinische Sammlungen GmbH
- ACOmarket GmbH

### Gremien

- Schiedskommission
- Ethikkommission
- Betriebsrat für das allgemeine Personal
- Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal
- Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
- Universitätsvertretung der Studierenden (ÖH Med Wien)
- Behindertenbeirat
- Inneruniversitäre Datenschutzkommission
- Daten-Clearingstelle
- Ombudsstelle für wissenschaftliche Integrität (Ombudsstelle GSP)

### CurriculumdirektorInnen

- Humanmedizin
- Zahnmedizin
- PhD-Studium und Doktorat der angewandten medizinischen Wissenschaft
- Masterstudium Medizinische Informatik
- Universitätslehrgänge

## Universitätsleitung

### • Rektorat

Das Rektorat ist das operative Leitungsorgan und führt die Geschäfte der MedUni Wien.

Univ.-Prof. Dr. Markus Müller, Rektor

DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Michaela Fritz, Vizerektorin für Forschung und Innovation

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anita Rieder, Vizerektorin für Lehre

Mag. Dr. Volkan Talazoglu, Vizerektor für Finanzen

O.Univ.-Prof. Dr. Oswald Wagner,

Vizerektor für Klinische Angelegenheiten

[www.meduniwien.ac.at/rektorat](http://www.meduniwien.ac.at/rektorat)

### • Universitätsrat

Der Universitätsrat ist neben dem Rektorat und Senat oberstes Leitungsorgan der Universität. Je zwei Mitglieder des Universitätsrates werden durch den Senat der MedUni Wien und die Bundesregierung bestimmt. Die fünfte Person wird von den vier Mitgliedern bestimmt.

Dr.<sup>in</sup> Eva Dichand (Vorsitzende)

Dr.<sup>in</sup> Brigitte Ettl

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Irene Virgolini

Univ.-Prof. Dr. Reinhart Waneck

Prof. Dr. Thomas Zeltner

[www.meduniwien.ac.at/unirat](http://www.meduniwien.ac.at/unirat)

### • Senat

Dem Senat gehören 13 VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen, sechs VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb, ein/e VertreterIn des allgemeinen Universitätspersonals und sechs VertreterInnen der Studierenden an, die gemäß § 25 UG 2002 durch Wahl bzw. Entsendung (Studierende) bestellt worden sind.

#### PROFESSORINNE

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Maria Sibia  
(Vorsitzende)

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Angelika Berger, MBA

Univ.-Prof. DDr. Christoph Binder

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Bohle

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Renate Koppensteiner

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Irene Lang

Univ.-Prof. Dr. Klaus Markstaller  
(3. Stellvertreter)

Univ.-Prof. Dr. Bruno Podesser

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Daniela Pollak-Monje Quiroga

Univ.-Prof. Dr. Shahrokh Shariat

Univ.-Prof. Dr. Harald Sitte

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Valenta

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ursula Wiedermann-Schmidt, PhD

#### WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNE IM FORSCHUNGS- U. LEHRBETRIEB

Assoc.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Martin Andreas, PhD

Dr.<sup>in</sup> Miriam Kristin Hufgard-Leitner, MSc

Dr.<sup>in</sup> Regina Patricia Schukro

(1. Stellvertreterin)

Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Ivo Volf

Ao.Univ.-Prof. Dr. René Wenzl

Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Willinger

#### STUDIERENDE

Eren Eryilmaz

(2. Stellvertreter)

Daniela Kitzmantl

Isolde Kostner

Gesche-Magdalena Langer

Yannick T. Suhr, MSc

Berfin Sakar

#### ALLGEMEINBEDIENTETE

Gerda Bernhard

#### VOM ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGS- FRAGEN ENTSANDTE VERTRETERIN

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Alexandra Kautzky-Willer

[www.meduniwien.ac.at/senat](http://www.meduniwien.ac.at/senat)



## Gremien

### • Schiedskommission

Vorsitzende: Dr.<sup>in</sup> Anna Sporrer  
[www.meduniwien.ac.at/schiedskommission](http://www.meduniwien.ac.at/schiedskommission)

### • Ethikkommission

Ao.Univ.-Prof. Dr. Jürgen Zezula und Univ.-Doz. Dr. Martin Brunner  
[www.meduniwien.ac.at/ethik](http://www.meduniwien.ac.at/ethik)

### • Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

Vorsitzende: Gabriele Waidringer  
1. Stv. Vorsitzende: Gerda Bernhard  
2. Stv. Vorsitzende: Helga Kalser  
[www.meduniwien.ac.at/br-ap](http://www.meduniwien.ac.at/br-ap)

### • Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

Vorsitzender: Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Christian Windischberger (bis 05.03.2020)  
Vorsitzender: Ass.-Prof. Dr. Johannes Kastner (ab 05.03.2020)  
Stv.: Dr. Stefan Konrad  
Stv.: Ao.Univ.-Prof. Dr. Michael Holzer  
Stv.: Ao.Univ.-Prof. DDr. Harald Leitich (bis 01.12.2020)  
Stv.: Priv.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sophie Pils (ab 01.12.2020)  
[www.meduniwien.ac.at/br-wp](http://www.meduniwien.ac.at/br-wp)

### • Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Vorsitzende: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Alexandra Kautzky-Willer  
1. Stv.: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ulrike Willinger, MBA  
2. Stv.: ADir. Irene Bednar  
[www.meduniwien.ac.at/gleichbehandlung](http://www.meduniwien.ac.at/gleichbehandlung)

### • Universitätsvertretung (ÖH Med Wien)

Vorsitzender: Johannes Schmid  
1. Stv.: Yannick T. Suhr, MSc  
2. Stv.: Isolde Kostner  
Generalsekretärin: Olga Fotadis (bis 03.07.2020)  
Generalsekretärin: Stefanie Ströhl (ab 04.07.2020)  
[www.ohmedwien.at](http://www.ohmedwien.at)

### • Behindertenbeirat

Vorsitzender: Ao.Univ.-Prof. Dr. Richard Crevenna, MBA  
MSc MSc  
Stv. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Johannes Wancata  
[www.meduniwien.ac.at/behindertenbeirat](http://www.meduniwien.ac.at/behindertenbeirat)

### • Inneruniversitäre Datenschutzkommission

Vorsitzender: DI Ernst Eigenbauer  
Stv. Vorsitzender: Hon. Prof. Dr. Markus Grimm, MBA  
[www.meduniwien.ac.at/datenschutzkommission](http://www.meduniwien.ac.at/datenschutzkommission)

### • Daten-Clearingstelle

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Dr. Thomas Wrba, MBA  
Stv. Vorsitzende: Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Claudia Ernst-Ballaun  
[www.meduniwien.ac.at/daten-clearingstelle](http://www.meduniwien.ac.at/daten-clearingstelle)

### • Ombudsstelle Good Scientific Practice

Sprecherin: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Förster-Waldl  
[www.meduniwien.ac.at/gsp](http://www.meduniwien.ac.at/gsp)

### • Curriculumdirektor/in Humanmedizin

Univ.-Prof. Dr. Gerhard-Johann Zlabinger (bis 30.09.2020)  
Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anahit Anvari-Pirsch (bis 30.09.2020 Stellvertreterin)  
Stv.: Univ.-Prof. Dr. Werner Horn (bis 30.09.2020)  
Stv.: Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Kainberger  
Stv.: Univ.-Prof. Dr. Andreas Sönnichsen  
Stv.: Ao.Univ.-Prof. Dr. Günther Körmöczy, MME (ab 01.10.2020)  
Stv.: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Michaela Riedl (ab 10.10.2020)

### • Curriculumdirektorin Zahnmedizin

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anita Holzinger, MPH  
Stv.: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> Andrea Nell  
Stv.: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> Martina Schmid-Schwap

### • Curriculumdirektor PhD-Studium und Doktorat der angewandten medizinischen Wissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Stefan Böhm  
Stv.: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sylvia Knapp, PhD

### • Curriculumdirektor Medizinische Informatik

Ao.Univ.-Prof. DI Dr. Georg Dorffner

### • Curriculumdirektor Universitätslehrgänge

Assoc. Prof.<sup>in</sup> Priv.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Henriette Löffler-Statka  
Stv.: Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Martin Bauer



## Scientific Advisory Board

Das externe Gremium berät das Rektorat der MedUni Wien strategisch in allen mit der Forschung in Zusammenhang stehenden Fragen mit dem Ziel, die strategische Positionierung langfristig zu sichern.

- **Prof.<sup>in</sup> Frederica Sallusto, MD**  
Institut für Biomedizin, Bellinzona, Schweiz
- **Hedvig Hricak, MD, PhD**  
Leiterin Department of Radiology, Memorial Sloan-Kettering Cancer Center, New York City
- **Joseph Thomas Coyle, MD**  
Professor für Psychiatrie und Neurowissenschaften, Harvard Medical School, Boston
- **Prof. Robert Schwarcz, PhD**  
Professor für Psychiatrie, Pharmakologie und Pädiatrie, Abteilung für Psychiatrie, University of Maryland School of Medicine
- **Univ.-Prof. DDr.h.c. Michael Roden**  
Professor für Medizin, Wissenschaftlicher Direktor Deutsches Diabeteszentrum (DDZ), Direktor des Instituts für Klinische Diabetologie, Heinrich-Heine University Düsseldorf
- **Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sarah König**  
Leiterin des Instituts für Medizinische Lehre und Ausbildungsforschung, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

## Universitätskliniken & Klinische Institute

Die Organisationseinheiten im klinischen Bereich der MedUni Wien sind 26 Universitätskliniken und zwei klinische Institute. 11 dieser Kliniken und klinischen Institute sind weiter in klinische Abteilungen (gemäß § 31 Abs. 4 UG) gegliedert. Alle Kliniken, klinischen Institute und Abteilungen haben gleichzeitig die Funktion einer Krankenabteilung (gemäß § 7 Abs. 4 Kranken- und Kuranstaltengesetz – KAKuG).

### Universitätsklinik für Innere Medizin I

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Herbert Watzke

- Klinische Abteilung für Onkologie
- Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie
- Klinische Abteilung für Palliativmedizin
- Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin
- Institut für Krebsforschung (keine Krankenabteilung gem. § 7 Abs 4 KAKuG)

### Universitätsklinik für Innere Medizin II

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Christian Hengstenberg

- Klinische Abteilung für Kardiologie
- Klinische Abteilung für Angiologie
- Klinische Abteilung für Pulmologie

### Universitätsklinik für Innere Medizin III

Interim. Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Alexandra Kautzky-Willer

- Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
- Klinische Abteilung für Nephrologie und Dialyse
- Klinische Abteilung für Rheumatologie
- Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie

### Universitätsklinik für Chirurgie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Walter Klepetko

- Klinische Abteilung für Allgemeinchirurgie
- Klinische Abteilung für Herzchirurgie
- Klinische Abteilung für Thoraxchirurgie
- Klinische Abteilung für Gefäßchirurgie
- Klinische Abteilung für Transplantation
- Klinische Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie
- Klinische Abteilung für Kinderchirurgie

### Universitätsklinik für Frauenheilkunde

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Peter Wolf Husslein (bis 30.09.2020)

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kölbl (ab 01.10.2020)

- Klinische Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin
- Klinische Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie
- Klinische Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

### Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner

- Klinische Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
- Klinische Abteilung für Phoniatrie-Logopädie

### Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Klaus Markstaller

- Klinische Abteilung für Allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin
- Klinische Abteilung für Spezielle Anästhesie und Schmerztherapie
- Klinische Abteilung für Herz-Thorax-Gefäß-chirurgische Anästhesie und Intensivmedizin

### Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Stv. Leiter: Univ.-Prof. Dr. Johannes Wancata

- Klinische Abteilung für Allgemeine Psychiatrie
- Klinische Abteilung für Sozialpsychiatrie

#### Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Leiterin: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Greber-Platzer, MBA

- Klinische Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie
- Klinische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie
- Klinische Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie
- Klinische Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie
- Klinische Abteilung für Allg. Pädiatrie und Pädiatrische Hämato-Onkologie/St. Anna-Kinderspital

#### Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Christian Herold

- Klinische Abteilung für Allgemeine Radiologie und Kinderradiologie
- Klinische Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie
- Klinische Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie
- Klinische Abteilung für Nuklearmedizin

#### Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Reinhard Windhager

- Klinische Abteilung für Orthopädie
- Klinische Abteilung für Unfallchirurgie

#### Universitätsklinik für Dermatologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang P. Weninger

#### Universitätsklinik für Radioonkologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Joachim Widder

#### Universitätsklinik für Urologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Shahrokh Shariat

#### Universitätsklinik für Neurochirurgie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Karl Rössler

#### Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Leiter: Univ.-Prof. DDr. Emeka Nkenke, MA

#### Universitätsklinik für Notfallmedizin

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Anton Laggner

#### Universitätsklinik für Neurologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Thomas Berger

- Abteilung für Neuropathologie und Neurochemie

#### Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin

Leiter: Ao.Univ.-Prof. Dr. Richard Crevenna, MBA MSc MSc



#### Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Leiter: Univ.-Prof. DDr. Paul Plener, MHBA

#### Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Stephan Doering

#### Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie

Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ursula Schmidt-Erfurth

#### Universitätsklinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin

Interim. Leiterin: Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Gerda Leitner

#### Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle

Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Presterl, MBA

#### Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie

Leiter: Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Markus Zeitlinger

#### Klinisches Institut für Labormedizin

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Oswald Wagner

- Abteilung für Klinische Virologie
- Abteilung für Klinische Mikrobiologie

#### Klinisches Institut für Pathologie

Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Renate Kain, PhD

#### Universitätszahnklinik Wien

Leiter: Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz

## Organisationseinheiten im medizinisch-theoretischen Bereich

### Zentrum für Anatomie und Zellbiologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Franz-Michael Jantsch

- Allgemeine Abteilung des Zentrums für Anatomie und Zellbiologie
- Abteilung für Anatomie
- Abteilung für Zell- und Entwicklungsbiologie

### Zentrum für Physiologie und Pharmakologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Michael Freissmuth

- Institut für Gefäßbiologie und Thromboseforschung
- Institut für Pharmakologie
- Institut für Physiologie
- Abteilung Neurophysiologie und -pharmakologie

### Zentrum für Public Health

Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anita Rieder

- Abteilung für Allgemein- und Familienmedizin
- Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin
- Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin
- Abteilung für Epidemiologie
- Abteilung für Medizinische Psychologie
- Abteilung für Gesundheitsökonomie

### Zentrum für Hirnforschung

Leiter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Klausberger

- Abteilung für Neuroimmunologie
- Abteilung für Neurophysiologie
- Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften
- Abteilung für Neuronale Zellbiologie
- Abteilung für Kognitive Neurobiologie
- Abteilung für Pathobiologie des Nervensystems

### Zentrum für Pathobiochemie und Genetik

Leiter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger

- Institut für Medizinische Genetik
- Institut für Medizinische Chemie und Pathobiochemie

### Zentrum für Medizinische Biochemie

Teil der Max Perutz Labs – gemeinsame Einrichtung von MedUni Wien und Universität Wien zur Forschung auf dem Gebiet der molekularen Biowissenschaften

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Arndt von Haeseler  
(bis 20.03.2020)

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Alwin Köhler (ab 20.03.2020)

- Abteilung für Molekulare Biologie
- Abteilung für Molekulare Genetik

### Zentrum für Virologie

Leiterin: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Puchhammer

- Abteilung für Angewandte Medizinische Virologie

### Zentrum für Gerichtsmedizin

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Daniele U. Risser

### Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie

Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ursula Wiedermann-Schmidt, PhD

- Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung
- Institut für Immunologie
- Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin
- Institut für Hygiene und Angewandte Immunologie

### Zentrum für Med. Physik und Biomedizinische Technik

Leiter: Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Drexler

### Zentrum für Med. Statistik, Informatik und Intelligente Systeme

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Martin Posch

- Allgemeine Abteilung des Zentrums für Med. Statistik, Informatik und Intelligente Systeme
- Institut für Medizinische Statistik
- Institut für Klinische Biometrie
- Institut für Biosimulation und Bioinformatik
- Institut für Medizinisches Informationsmanagement
- Institut für Wissenschaft Komplexer Systeme
- Institut für Artificial Intelligence and Decision Support
- Institut für Outcomes Research

### Zentrum für Biomedizinische Forschung

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Bruno Podesser

- Abteilung für Labortierkunde und -genetik
- Abteilung für dezentrale Biomedizinische Einrichtungen
- Abteilung für Biomedizinische Forschung

## Organisationseinheiten mit spezieller Servicefunktion

### Comprehensive Cancer Center

Interim. Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Maria Sibilja (bis 31.10.2020)

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Joachim Widder (ab 01.11.2020)

### Comprehensive Center for Pediatrics

Leiterin: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Angelika Berger, MBA

### Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Günther Laufer

### Core Facilities

Leiter: Ao.Univ.-Prof. Dr. Johann Wojta

- DNA-Genomics
- RNA-Genomics
- Imaging
- Proteomics
- Cell Sorting

### Bibliothek

Leiter: HR Mag. Bruno Bauer († 01.12.2020)

Stv. Leiterin: Mag.<sup>a</sup> Karin Cepicka

### Ethik, Sammlungen und Geschichte der Medizin

Leiterin: Dr.<sup>in</sup> Christiane Druml

### Teaching Center

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Zlabinger (bis 30.09.2020)

Leiterin: Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anahit Anvari-Pirsch (ab 01.10.2020)

- Unit für Postgraduelle Aus- und Weiterbildung
- Research Unit für Curriculumentwicklung
- Ressourcen-Management
- Curriculum-Management
- Assessment & Skills

## Organisationseinheiten zur Erfüllung der Aufgaben der Universitätsleitung (Infrastruktur und Services)

### Dienstleistungseinrichtungen

- Büro der Universitätsleitung
- Abteilung Personal und Personalentwicklung
- Rechtsabteilung
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Studienabteilung
- Forschungsservice, Wissenstransfer und Internationales
- Koordinationszentrum für Klinische Studien
- Finanzabteilung
- Gebäude-, Sicherheits- und Infrastrukturmanagement
- IT-Systems & Communications
- Büro der Betriebsräte

### Stabstellen

- Interne Revision
- Evaluierung und Qualitätsmanagement
- Gender Mainstreaming und Diversity
- Controlling





# Rechnungsabschluss

## I. Bilanz zum 31.12.2020

### AKTIVA

	31.12.2020 EUR			31.12.2019 TEUR		
<b>A. Anlagevermögen</b>						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen		333.856,73				299
<i>davon entgeltlich erworben</i>	333.856,73					299
2. Nutzungsrechte Klinischer Mehraufwand		20.000.000,00	20.333.856,73		20.000	20.299
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund		17.097.334,57				15.438
<i>a) davon Grundwert</i>	718.605,00					719
<i>b) davon Gebäudewert</i>	860.022,42					920
<i>c) davon Investitionen in fremde Gebäude und Grund</i>	15.518.707,05					13.799
2. Technische Anlagen und Maschinen		14.089.302,58				12.332
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger		8.123.303,77				7.719
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		3.747.001,55				3.921
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau		9.438.969,93	52.495.912,40		12.361	51.771
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen		3.103.650,18				3.104
2. Ausleihungen an Rechtsträger, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		315.571,88				379
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens		134.967.235,50	138.386.457,56	211.216.226,69	114.995	118.478 190.548
<b>B. Umlaufvermögen</b>						
I. Vorräte						
1. Betriebsmittel		620.000,00				450
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter		77.745.121,10	78.365.121,10		64.846	65.296
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Leistungen		14.699.886,10				11.924
2. Forderungen gegenüber Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.708.780,66				3.046
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		27.247.600,03	44.656.266,79		23.124	38.094
III. Wertpapiere und Anteile			4.626.785,50			4.621
IV. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten			175.752.722,57	303.400.895,96		151.062 259.073
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
						1.488
<b>SUMME AKTIVA</b>			<b>516.394.266,81</b>			<b>451.109</b>

Der Rechnungsabschluss 2020 wurde von Mazars Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

## PASSIVA

	31.12.2020 EUR		31.12.2019 TEUR	
<b>A. Eigenkapital</b>				
1. Negatives Universitätskapital		-8.334.166,31		-8.334
2. Bilanzgewinn/-verlust		16.532.804,23	8.198.637,92	8.625 291
<i>davon Gewinnvortrag/Verlustvortrag</i>	8.624.947,82			751
<b>B. Investitionszuschüsse</b>		<b>30.733.232,61</b>		<b>31.079</b>
<b>C. Rückstellungen</b>				
1. Rückstellungen für Abfertigungen		20.943.670,26		19.743
2. Sonstige Rückstellungen		170.473.194,65	191.416.864,91	155.908 175.651
<b>D. Verbindlichkeiten</b>				
1. Erhaltene Anzahlungen		158.434.122,06		131.780
<i>davon von den Vorräten absetzbar</i>	74.079.426,85			63.208
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		15.797.268,91		16.073
3. Verbindlichkeiten gegenüber Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		94.474,42		521
4. Sonstige Verbindlichkeiten		22.896.676,93	197.222.542,32	20.798 169.172
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>88.822.989,05</b>		<b>74.916</b>
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>516.394.266,81</b>		<b>451.109</b>

### Anmerkung zum Eigenkapital:

Die Universität wies in 2020 positives Eigenkapital in Höhe von TEUR 8.199 aus. Unabhängig davon wurde in der Univ. Rechnungsabschluss-VO 2010 für medizinische Universitäten die Möglichkeit geschaffen, die den klinischen Mehraufwand betreffenden und der Forschung und Lehre dienenden Investitionen als Nutzungsrecht zu aktivieren. Diese Aktivierung bewirkt, dass unter Berücksichtigung der entsprechend zu bilanzierenden Investitionszuschüsse zum 31.12.2020 positive Eigenmittel im Sinne des § 16 (2) der Univ. Rechnungsabschluss-VO in Höhe von TEUR 38.932 (2019: TEUR 31.370) ausgewiesen werden.

## II. Gewinn- und Verlustrechnung 2020

	2020 EUR	2019 TEUR
<b>1. Umsatzerlöse</b>		
a) Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	478.380.612,01	464.027
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	1.047.406,54	1.087
c) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	1.502.839,74	1.779
d) Erlöse gemäß § 27 UG	81.422.728,39	86.889
e) Kostenersätze gemäß § 26 UG	16.006.041,29	17.425
f) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	15.152.398,93	14.007
<i>davon Erlöse von Bundesministerien</i>	704.968,65	379
	<b>593.512.026,90</b>	<b>585.214</b>
<b>2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter</b>		
	<b>12.898.799,46</b>	<b>2.277</b>
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen	2.231,88	0
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.311.634,86	16.973
c) Übrige	16.791.960,23	16.168
<i>davon aus der Auflösung von Investitionszuschüssen</i>	10.371.059,46	10.335
	<b>20.105.826,97</b>	<b>33.141</b>
<b>4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen</b>		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-17.372.365,70	-13.889
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.159.314,09	-5.153
	<b>-21.531.679,79</b>	<b>-19.042</b>
<b>5. Personalaufwand</b>		
a) Löhne und Gehälter	-363.857.494,92	-353.049
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	71.623.016,94	72.663
b) Aufwendungen für externe Lehre	-154.734,22	-161
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen	-6.316.075,40	-11.564
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	0,00	0
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-11.780.146,43	-11.168
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	422.861,41	416
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-75.707.272,92	-73.547
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	15.803.361,61	16.081
f) Sonstige Sozialaufwendungen	-3.882.413,07	-3.547
	<b>-461.698.136,96</b>	<b>-453.036</b>

	2020 EUR	2019 TEUR
<b>6. Abschreibungen</b>	<b>-24.371.358,81</b>	<b>-24.777</b>
<b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-1.484.641,95	-967
b) Kostenersätze an den Krankenanstaltenträger gem. § 33 UG	-50.083.129,14	-50.104
c) Übrige	-43.226.389,86	-49.996
	<b>-94.794.160,95</b>	<b>-101.067</b>
<b>8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7</b>	<b>24.121.316,82</b>	<b>22.711</b>
<b>9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen</b>	<b>2.616.930,46</b>	<b>1.250</b>
a) davon aus Zuschreibungen	8.361,91	11
<b>10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen</b>	<b>-17.892.425,49</b>	<b>-15.906</b>
a) davon Abschreibungen	2.376,38	0
b) davon Aufwendungen von Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.890.000,00	15.906
<b>11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10</b>	<b>-15.275.495,03</b>	<b>-14.656</b>
<b>12. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 8 und Z 11)</b>	<b>8.845.821,79</b>	<b>8.055</b>
<b>13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>-937.965,38</b>	<b>-182</b>
<b>14. Jahresüberschuss</b>	<b>7.907.856,41</b>	<b>7.874</b>
<b>15. Gewinn- bzw. Verlustvortrag</b>	<b>8.624.947,82</b>	<b>751</b>
<b>16. Bilanzgewinn bzw. Verlust</b>	<b>16.532.804,23</b>	<b>8.625</b>



# Impressum

---

Medieninhaber und Herausgeber:	Rektor Univ.-Prof. Dr. Markus Müller, Medizinische Universität Wien, Spitalgasse 23, 1090 Wien, <a href="http://www.meduniwien.ac.at">www.meduniwien.ac.at</a>
Verantwortlich für den Inhalt:	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Johannes Angerer
Inhaltliche Konzeption & Design-Konzept:	zauberformel   Mag. Karlheinz Hoffelner & Confici®   Bettina Jarosch
Grafik & Umsetzung:	Confici®   Bettina Jarosch
Redaktion:	zauberformel   Mag. Karlheinz Hoffelner, Mag. Johannes Angerer, Ing. Klaus Dietl, Mag. Thorsten Medwedeff, Kerstin Kohl, MA
Fotos:	Adobe Stock, ARGE Moser Architects + Ingenos / zoomvp.at, Leonardo Ramirez Castillo, Mark Glassner, Christian Houdek, Martin Hörmandinger, Josephinum, George Kaulfersch, Marco Kovic, Zsolt Marton, Felicitas Matern, Shutterstock Inc., Tyke films, Westend61 Universitätszahnklinik Wien
Erscheinungsort:	Wien, 2021

ISBN 978-3-902610-44-7  
Verlag Medizinische Universität Wien





Medizinische Universität Wien  
Spitalgasse 23, 1090 Wien  
T: +43 (0)1 40 160-0  
[www.meduniwien.ac.at](http://www.meduniwien.ac.at)

ISBN 978-3-902610-44-7  
Verlag Medizinische Universität Wien